Verantwortliche Redakteure
für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Koekner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse
und „Invalidendank".

Nr. 857.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Eine ostpreußische Wahlrede.

Graf Kanitz-Podangen, welcher seit vier Jahren seinen heimischen Wahlkreis Mohrungen-Pr. Holland im preußischen Abgeordnetenhause vertritt, hat sich in diesem als einer der eifrigsten Agrarier hervorgethan; und obgleich Korn- und Viehzölle nicht vor das Forum des Abgeordnetenhauses gehören, hat er es fertig gebracht, dennoch lange und eingehende Reden darüber mit den weitestgehenden Forderungen dort zu halten. Dadurch hat er die Augen seiner Standes- und Gesinnungsgenossen auf sich gelenkt, die ihm nun auch ein Reichstagsmandat verschaffen wollen und zwar ist ihm das im ostpreußischen Wahlkreise Ragnit-Pillkallen zugedacht. Er hat am 27. November [illegible] einer konservativen Wählerversammlung zu Pillkallen eine [illegible]re Rede gehalten, welche in Ostpreußen in wörtlichem Ab[illegible] als Flugblatt verbreitet wird und wohl als das Programm [illegible] Agrarier im Osten betrachtet werden kann. Sie ist um so [illegible]reicher, da sie mit ostpreußischem Freimuth die Wünsche nicht [illegible]hüllt, sondern klar und deutlich damit hervortritt.

Nach den üblichen Schlagworten über die Nothwendigkeit einer starken Regierung, die Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft, ohne über das Maß des Nothwendigen hinauszugehen, [illegible] der Redner sogleich auf das wirthschaftliche Gebiet. Licht und Schatten seien in Bezug auf die Wohlstands- und Erwerbsverhältnisse in Deutschand nicht sehr gleichmäßig vertheilt. Die Großindustrie erfreue sich gegenwärtig einer besonders günstigen Lage. Der Kleinindustrie und dem Handwerk gehe es weniger gut, die auf der Landwirthschaft lastenden Nothstände seien vielleicht etwas gemildert, aber noch keineswegs beseitigt; in den östlichen Provinzen träten diese Nothstände am grellsten hervor und sie hätten durch die diesjährige Mißernte noch eine erhebliche Verschärfung erfahren. „In der That, so sagt der Redner, die Kontraste sind groß zwischen den Industriebezirken, den Großstädten, in welchen das Kapital zusammenströmt und andererseits in unserer östlichen Heimath". Der Preis der westfälischen Kohle sei seit Januar 1888 um reichlich 5 Mark gestiegen; da aus dem westfälischen Kohlenrevier täglich 100 000 Tonnen Kohlen verschickt würden, so ergebe dies für die Zechenbesitzer eine tägliche Mehreinnahme von mindestens 500 000 M., was einer jährlichen Mehreinnahme von mindestens 150 Millionen Mark entspreche. In gleichen Verhältnissen seien die Preise des Roheisens von 40 auf 75 Mark gestiegen; bei einer Roheisenproduktion von rund 4 Mill. Tonnen ergäbe das eine Mehreinnahme von 140 Mill. M. pro Jahr. „Rechnen wir noch alle die andern industriellen Anlagen hinzu, welche sich mit Roheisen befassen, ziehen wir ferner die enorm gesteigerten Preise der Eisenerze hinzu, so gelangen wir in Summen hinein, von welchen wir uns hier kaum eine Vorstellung machen können." Die Großindustrie habe sich von jeher einer besonderen Bevorzugung zu erfreuen gehabt. „Keine Staatsbeihilfe ist zu groß," so heißt es dann wörtlich weiter, „kein Opfer wird gescheut, um die Produktion der Kohlengruben und Hüttenwerke zu steigern; ich erinnere nur an den Dortmund-Emskanal, dessen Bau vor vier Jahren vom Landtag bewilligt wurde, welcher 60 Mill. M. kosten und der westfälischen Kohle eine Wasserstraße nach der Nordsee eröffnen soll. Vergeblich wurde im Abgeordnetenhause von mehreren Rednern und auch von mir davor gewarnt, einzelne Industriezweige durch solche Mittel zu künstlicher Entwickelung zu bringen. Alles war umsonst; die 60 Mill. Mark wurden bewilligt, wurden den Zechenbesitzern aus der Staatskasse geschenkt, auch wir Ostpreußen müssen unser Theil dazu beitragen. Aber damit ist es noch nicht genug. Kaum ist dieser Kanal bewilligt, so wird auch schon die Kanalisirung der Mosel verlangt, welche mindestens 80 Mill. Mark kosten und die billigeren Lothringer Eisenerze in dasselbe Kohlenrevier befördern soll. Fast scheint es, als wird auch dieser Bau aus Staatsfonds bestritten werden. Bedenken wir ferner, welche enormen Begünstigungen die Kohlen- und Eisenindustrie durch die ihr bewilligten niedrigen Eisenbahnfrachten genießt, welche fast um 1/4 der für die landwirthschaftlichen Produkte geltenden Frachtsätze heruntergehen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß wir es hier mit einer kolossalen Bevorzugung einzelner Industriezweige zu thun haben."

Graf Kanitz will nun unsere Wirthschaftspolitik so gestalten, daß auch die Landwirthschaft zu ihrem Rechte gelangt. Gerade durch die Schutzzollpolitik ist der Landwirthschaft unseres Nordostens der englische Absatzmarkt verschlossen, die höchsten Preise werden heute im westlichen Deutschland gezahlt; aber auch davon haben die ostpreußischen Großgrundbesitzer keinen Profit, denn ein Waggon Getreide kostet von Königsberg nach Berlin etwa 200, bis Köln 466 Mark Fracht. Diese Frachtsätze ließen sich ohne Nachtheil für die Eisenbahn auf die Hälfte und noch weniger herabmindern, und eine Preissteigerung von 1 Mark bis 1,20 Mark pro Zentner ostpreußischen Getreides würde die nothwendige Folge sein. — Bezüglich der Getreidezölle verschmäht Graf Kanitz die Ausrede, daß dieselben nicht die Getreidepreise vertheuern. Als Beweis dafür, daß sie dies thun, verweist er auf die Berichte vom Königsberger Markt und auf die aller anderen Getreidebörsen. Er beruft sich auch ausdrücklich auf die Ausführungen, welche der Abgeordnete Rickert vor wenigen Wochen im Reichstag darüber gethan. Für ihn, sagt Graf Kanitz, würde es geradezu der wirthschaftliche Ruin sein, wenn Getreide-, Vieh- und Holzzölle fallen sollten. Ferner verlangt Graf Kanitz weitere Maßregeln zu Gunsten der Pferde-, Vieh- und Schweinezucht, und er ist nicht so blöde, diese Forderung durch Rücksichten auf die Gesundheitsverhältnisse unseres Viehstandes zu beschönigen. Er sagt: „Nun meine ich, daß wenn uns der Export nach dem Auslande verschlossen wird, wir es uns ja nicht gefallen zu lassen brauchen, daß immer größere Massen von Vieh von Rußland und Oesterreich zu uns ins Land geschoben werden, sonst muß unser Markt überfüllt und der Preis unter jedes erträgliche Maß herabgedrückt werden. Also eine angemessene Erhöhung der Pferde- und Viehzölle; dies dürfte ein Punkt sein, über den in nächster Zeit noch zu reden sein wird; und wenn sich die Gelegenheit dazu bieten sollte, so werde ich auf dem Platze sein." Ebenso verlangt der Herr Graf weitere Maßregeln gegen die Kunstbutter. Er spricht dann noch von den Städtern, besonders den Handwerkern; aber er ist hierbei sehr vorsichtig; er übernimmt keinerlei Gewähr dafür, daß die Innungsbestrebungen gut seien; die Konservativen unterstützen diese Bestrebungen, weil die Handwerker selbst sie für nützlich halten. Graf Kanitz schloß mit der Absicht, rüstig fortzuschreiten, unter Führung eines starken Königsthums.

Diese Rede ist jedenfalls sehr lehrreich bezüglich dessen, was uns bevorsteht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Dezember. Der gestrige Beschluß der Kommission für das Sozialistengesetz hat die Lage keineswegs vollständig geklärt. Dieser Beschluß läuft im wesentlichen darauf hinaus, daß die Entscheidung, welche die Kommission nicht finden konnte, in das Plenum verlegt werden soll. Alles, was bisher geschehen, wird seinen Werth oder seine Werthlosigkeit erst von den Entschließungen des Reichskanzlers empfangen. Im Reichstage wird es nur als Gerede angesehen, wenn neulich die Offiziösen behaupteten, Fürst Bismarck könne auf den Ausweisungsparagraphen gar nicht verzichten, weil es sich um einen Bundesrathsbeschluß handle. Wenn Fürst Bismarck anders will, wird wohl auch der Bundesrath nicht nein sagen. Ebensowenig werden die Konservativen am Ausweisungsparagraphen festhalten, sobald sie erfahren haben sollten, daß die Regierung das Gesetz ohne diesen Paragraphen für annehmbar hält. Durch nichts begründet ist bisher die Behauptung, Fürst Bismarck wolle auf das Sozialistengesetz lieber ganz verzichten und das bestehende Gesetz lieber einfach ablaufen lassen, als daß er einer noch weiter gemilderten Vorlage zustimmen sollte. Wäre dies der Ausweg, so könnten alle Gegner der Ausnahmegesetzgebung ja ungemein zufrieden sein. Aber so verlockend die Möglichkeit einer derartigen Wendung ist, so glauben doch selbst die Optimisten unter diesen Gegnern nicht, daß die Regierung die Vollmachten, die sie haben kann, verweigern möchte, weil sie nicht mehr erreichen kann. Die Einschränkung des Versammlungsrechts, des Vereinsrechts und der Preßfreiheit, zu welcher die Kartellparteien gegenüber der Sozialdemokratie bereit sind, bedeutet an Wirksamkeit noch immer weit mehr als die Ausweisungsbefugniß, zumal diese nach den Erklärungen des Ministers Herrfurth meistens gar nicht angewendet, sondern nur als Drohmittel benutzt werden soll. Innerhalb der Mehrheitsparteien hält man nach alledem noch immer an der Erwartung fest, daß die verbündeten Regierungen nachgeben werden. Es wird zur Begründung dieser Erwartung angeführt, daß Fürst Bismarck, wofern er anderer Ansicht und anderer Absicht sein sollte, es hätte vermeiden können, die Gegner des Ausweisungsparagraphen, so weit sie der Mehrheit angehören, in eine Zwangslage zu bringen. Denn der gestrige Beschluß bindet durchaus, und nicht einmal mehr für ein Kompromiß auf der Grundlage des Nobbeschen Vorschlages, das Gesetz als Ganzes dauernd und nur den Ausweisungsparagraphen auf Zeit zu bewilligen, ist jetzt noch Raum. Das Verhalten des Zentrums in der Kommission wird seltsamer Weise mehrfach als ein solches bezeichnet, aus welchem die Absicht hervorgehe, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. In Wahrheit hat sich Windthorst, wie seine Getreuen versichern, von ganz anderen Rücksichten leiten lassen. Gerade er ist es, welcher durch seine unvermuthete Wendung für die Regierung die Möglichkeit offen gehalten hat, einen allerdings eingeschränkten Gesetzentwurf der zweiten Lesung im Plenum zu Grunde legen zu können. — — Unter der Ueberschrift „Der Militärdienst der Theologen" bringt die „Germania" einen Leitartikel, welcher sich gegen die vom Vorstande des Evangelischen Bundes an den Reichstag abgesandte Petition richtet. Die Petition ersucht bekanntlich um Abweisung der von anderer Seite kommenden Wünsche, welche die Befreiung der Theologen vom Militärdienst bezwecken. Der Leitartikel des Zentrumsblattes enthält viele Worte, aber nicht einen einzigen Gedanken. Das ist auch recht begreiflich; denn gegen den Militärdienst der Theologen kann man einen wirklichen Grund nicht anführen. Auch nicht einmal einige unzutreffende Einzelheiten in der Begründung der Petition widerlegt die „Germania". — — Ueber den gesundheitsschädlichen Einfluß des Buchdruckergewerbes macht der bekannte Arzt und Statistiker Dr. Hirt bemerkenswerthe Angaben, welche auf authentischem Materiale beruhen. In England stellte Dr. Richardson für die Jahre 1861, 1862 und 1871 eine 70 Berufsarten umfassende Sterbestatistik auf. Die Sterblichkeit aller Berufsarten gleich 100 angesetzt, ergab sich für die Buchdrucker eine solche von 117, und eine noch höhere war die Sterblichkeit nur bei den Wirthen und den Droschkenkutschern; bei diesen beiden Berufen soll in England der Alkoholismus eine Rolle spielen; bei den letzteren außerdem natürlich noch Unfälle. Nach der Statistik der Kranken- und Sterbekasse der deutsch-schweizerischen Buchdrucker sterben mehr als drei Fünftel aller Buchdrucker an der Auszehrung, und zwar im Durchschnittsalter von 35 Jahren. Einerseits Lungenschwindsucht in Folge von Beschäftigung mit Blei, andererseits Augenkrankheiten bedingen die verhältnißmäßig hohe Ziffer der Sterblichkeit bezw. Arbeitsunfähigkeit. Von anderen, besonders den Setzern anhaftenden Krankheiten, wird die große Häufigkeit der Krampfadern angeführt, die besonders die älteren Setzer heimsuchen.

— Zu dem Buche Gustav Freytags über Kaiser Friedrich veröffentlicht der freikonservative Abgeordnete Hans Delbrück noch eine Bemerkung, welche von hohem Interesse ist und das Buch in ein eigenthümliches Licht stellt. Sie betrifft die Pose, die der Kronprinz auf der Dorfwiese von Peterbach angenommen haben soll, als er die Forderung des Kaiserthums aussprach. Delbrück berichtet:

„Der dem Kronprinzen nächststehende persönliche Adjutant erzählte mir, daß die Szene eine dichterische Hallucination sein müsse; er habe es noch heute deutlich vor Augen, wie die Beiden an dem unfreundlichen Regentage auf den nassen Wiesenpfaden mit einander gingen. Der Kronprinz war mit Regen-Paletot, hohen Reiterstiefeln und Dienstmütze bekleidet und trug um den Hals, wie stets, den Orden pour le mérite am schwarzsilbernen Bande. Ueberhaupt hatte der Kronprinz während des ganzen Feldzuges keine anderen Dekorationen angelegt als den Stern des Schwarzen Adlerordens auf dem Interims-Waffenrock der Generale, um den Hals den Orden pour le mérite und später das Eiserne Kreuz 2. und I. Klasse. Es ist daher nur anzunehmen, daß bei jenem Gespräch die angeborene Hoheit und die glühende Begeisterung des Kronprinzen für die deutsche nationale Sache dem so ganz anders denkenden und fühlenden Gustav Freytag einen so gewaltigen und imponirenden Eindruck machte, daß seine dichterische Phantasie ihm später den Kronprinzen im Königsmantel mit goldener Hohenzollernkette (welch' letztere „golden" gar nicht existirt) erscheinen ließ."

— Wie der „Voss. Ztg." aus Schwerin gemeldet wird, sind bei der Großherzogin Mutter Alexandrine, der Schwester des verstorbenen Kaisers Wilhelm, in den letzten Tagen Schwächezustände eingetreten.

— Wie die „Times" erfährt, befahl der Sultan der Pforte, den Abschluß des neuen deutsch-türkischen Handelsvertrages zu beschleunigen.

— Nach dem „Hamb. Korresp." soll Fürst Bismarck die Absicht haben, bei der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes zugegen zu sein, welche frühestens in der zweiten Dezemberwoche und möglicher Weise erst nach Weihnachten stattfinden kann. Fürst Bismarck bestand bisher in Uebereinstimmung mit dem Minister Herrfurth auf der Beibehaltung der Ausweisungsbefugniß, und in Bundesrathskreisen glaubt man auch nicht, daß er hiervon abgehen werde.

— Wegen eines Ausgleichs zwischen der ostafrikanischen Gesellschaft und dem Sultan von Zanzibar schweben nach dem „Hamb. Korresp." Erwägungen, wobei die Gesellschaft, die zu gewissen Zugeständnissen geneigt scheine, auf die Unterstützung Seitens der Regierung hoffen soll.

— Auch die „Germania" ist der Ansicht, daß das Sozialistengesetz selbst ohne Ausweisungsbefugniß nicht dauernd bewilligt werden kann. Sie giebt im Anschluß an eine Bemerkung der „National-Zeitung" über die Schlußabstimmung der Zentrumsmitglieder in der Sozialisten-Kommission, folgende Erklärung ab:

Das Zentrum ist einmüthig darin, daß die dauernde Be-

willigung eines Sozialistengesetzes prinzipiell unzulässig ist. Das Zentrum erkennt aber an, daß in der Kommission die Regierungsvorlage, die selbst schon Besserungen des Sozialistengesetzes enthielt, noch weiter verbessert worden ist, mit des Zentrums Hilfe. Das Zentrum wünschte also die Kommissions-Fassung zur Basis der Verhandlungen der zweiten Plenarberathung zu machen, und mußte deshalb diese Kommissions-Fassung annehmen, obgleich dieselbe auch die dauernde Geltung des Gesetzes enthielt. Hätte es abgelehnt, dann wurde die schlechtere Regierungsfassung Grundlage der Plenarberathung. Der Abg. Windthorst gab aber vor der Abstimmung die Erklärung ab, daß das Zentrum bei den definitiven Abstimmungen das Gesetz auch in der Kommissionsfassung nur auf Zeit annehmen, und niemals für ein dauerndes Ausnahmegesetz stimmen werde.

— Pünktlich den Berechnunben gemäß haben Emin und Stanley die Ostküste des afrikanischen Festlandes erreicht. Mit ihrer Ankunft in Bagamoyo ist der zweihunderttägige Marsch beendet, der in Folge des Zusammenbruchs der egyptisch-europäischen Herrschaft im Innern Afrikas angetreten werden mußte. Noch aus Tsua, dem letzten größeren Rastpunkt, wo die deutsche Karawane beide Reisende traf, hat Stanley unterm 30. November eine lange Drahtmittheilung nach Newyork gelangen lassen, über deren Inhalt der „Voss. Ztg.“ Folgendes berichtet wird:

London, 5. Dezember. Stanley bemerkt zunächst, daß er sich vollkommen wohl befinde und daß er fühle, seine Schuldigkeit gethan zu haben. Sodann verbreitet er sich über die geographischen Entdeckungen. Er sagt: „Der Aruwimi ist jetzt bekannt von seiner Quelle bis zu seiner Mündung. Die Existenz des großen Kongowaldes, der einen Flächenraum bedeckt, so groß wie Frankreich und die Iberische Halbinsel, können wir jetzt als eine absolute Thatsache bescheinigen. Die Lage des Mondgebirges ist diesmal über den mindesten Zweifel hinaus festgestellt worden, und Ruvenzori, der Wolkenkönig, in ewigen Schnee gehüllt, ist gesehen worden; seine Weichen sind erforscht und einige seiner Schultern bestiegen worden. Der „Gordon Bennett“ und der „Mackinnon“ sind nur riesige Schildwachen, den Zugang zu dem inneren Flächenraum des Wolkenkönigs abwehrend. Im Südosten der Gebirgskette ist die Verbindung zwischen den Albert-Edward-Nyanza und dem Albert-Nyanza entdeckt worden, und die Ausdehnung des erstgenannten Sees ist jetzt zum ersten Mal bekannt. Gebirgskette um Gebirgskette, getrennt von einander durch solche Strecken von Weideland, welche amerikanische Hirten toll vor Neid machen würden, wurden durchwandert, und gerade unter dem brennenden Aequator stillten wir unseren Durst mit krystallenem Wasser frisch aus den Schneebetten. Wir sind auch im Stande gewesen, dem Viktoria-Nyanza nahezu 6000 Quadratmeilen Wasser hinzuzufügen. Ich glaubte stets daß in der Hauptregion zwischen den Aequatorialseen etwas Sehenswerthes gefunden werden würde, aber ich war nicht auf eine solche Ernte neuer Thatsachen gefaßt. Hierauf schildert Stanley die schon bekannten Gefahren, denen er und seine Gefährten so glücklich entronnen sind, wobei er hervorhebt, daß der 17. August in jedem Jahr sich als besonders verhängnißvoll für die Expedition erwies. Den wunderbaren Erfolg seiner Expedition, sowie deren glückliche Ankunft an der Küste schreibt er der Fügung Gottes bei. Soweit der Bericht Stanleys. Aus Mbiki, woselbst die Expedition am 1. Dezember anlangte, wird gemeldet, daß Lieutenant Schmidt und einige Soldaten auf Anordnung des Majors Wißmann die Expedition nach der Küste begleiten; sie fungiren so zu sagen als Quartiermacher. Stanley und alle seine Offiziere seien voll des Lobes über den freundlichen Empfang, der ihnen deutscherseits bereitet wurde.

Wie schon gemeldet, sollte ein englischer Kreuzer Emin und Stanley von Bagamoya nach Zanzibar bringen, was vermuthlich schon geschehen ist, so daß von jetzt ab die unmittelbare telegraphische Verbindung zwischen Beiden und Europa erreicht ist, und das erwartungsvolle Interesse an ihrem Ergehen demnächst wohl ausreichende Befriedigung finden wird.

— Eine unter finanzieller Beihilfe des Reiches in den Monaten August und September in dem östlichen Theile der Nordsee im Interesse der Fischerei ausgeführte praktisch-wissenschaftliche Expedition hat trotz mancher Hindernisse, abgesehen von werthvollen wissenschaftlichen Ergebnissen, das praktische Resultat geliefert, daß im September und später in einer Entfernung von höchstens hundert Seemeilen von der nordschleswigschen Küste sowohl der Vollhering wie der Matjeshering in ungemein ausbeutungswürdiger Masse steht. Der Vergleich der Qualität der Fische mit den an der Schottischen Küste gefangenen war noch nicht möglich, aber soviel steht schon jetzt fest, daß der dort vorkommende Heering sich zum Einsalzen durchaus eignet und dem Schwedischen Hering an Güte weit voransteht. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese letzteren nichts anderes sind, als die abgelaichten und damit an Güte weit zurückstehenden Heringe aus dem östlichen Theile der Nordsee, welche nach der Laichzeit nach dem Skagerrak und Kattegatt sich wenden. Ist die aus dem Ergebniß der Forschungsreisen hervorgehende Ansicht der Sachverständigen richtig, daß neue ergiebige Gründe für den Heringsfang entdeckt sind, so ist damit ein für unsere Fischerei insofern sehr bedeutungsvolles Ergebniß erzielt, als bisher ergiebige Heringsfischgründe sich nur in ungleich größerer Entfernung von der deutschen Küste vorfanden. Zur vollen Nutzbarmachung der gefundenen Heringsfischgründe für die deutsche Fischerei gehören allerdings noch mancherlei Anlagen und Einrichtungen; nachdem aber die Möglichkeit erwiesen scheint, dort den Heringsfang mit Erfolg zu betreiben, werden diese nicht auf sich warten lassen.

— Der Chefredakteur der „Hallischen Zeitung“, Dr. Hamel, hat, wie dem „Frankfurter Journal“ geschrieben wird, plötzlich seine Stellung niedergelegt, weil er mit seinem Aufsichtsrathe wegen der bekannten Polemik mit der „Kreuzzeitung“ in Meinungsverschiedenheiten gerathen war. So viel dem „Reichsboten“ bekannt, war die Kündigung seitens des Aufsichtsrathes schon seit einiger Zeit geschehen. In diesem Falle hat sich also doch der Einfluß der „Kreuzzeitung“ stärker erwiesen als die Kartellagitation.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Dezember. Die mit so großer Spannung erwartete Vorlage des Staatsvoranschlages für das Jahr 1890, um welche sich schon seit Monatsfrist ein förmlicher Legendenkreis von Millionenüberschüssen gesponnen hatte, ist gestern in der ersten Sitzung des Reichsraths erfolgt. Den Mythus von einem auf zehn Millionen Gulden sich belaufenden Ueberschuß hat bekanntlich schon vor mehreren Wochen in einer Sitzung des Staatseisenbahnrathes der Handelsminister mit einer nüchternen Erklärung widerlegt, aber auch die genügsameren unter den Optimisten, welche gestern noch mit aller Bestimmtheit die Ziffer des Ueberschusses mit drei Millionen berechneten, haben jetzt eine herbe Enttäuschung erfahren. Der Gesammtüberschuß beziffert sich nach der Rechnung der Finanzverwaltung auf 942 817 Gulden, gewiß eine sehr bescheidene Ziffer für ein Budget, welches ein Gesammterforderniß von 545 475 660 Gulden und eine Bedeckung von 546 418 177 Gulden aufweist. Die so heiß ersehnten sechs Nullen sind also auch diesmal noch nicht für die Ueberschußziffer erreicht worden, und was noch schlimmer ist, selbst diese bescheidene Summe steht auf schwanken Füßen, ein Windhauch kann sie zerstieben. Denn — abgesehen von etwaigen unvorhergesehenen Ausgaben, von Nachtragskrediten wie im vergangenen Jahre — steht auch der Voranschlag der Einnahmen keineswegs auf so festen und unverrückbaren Grundlagen, daß nicht nachträglich noch ein Loch in die Rechnung der Finanzverwaltung gerissen werden könnte. So hat Herr v. Dunajewski, trotz der widerwärtigen Erfahrungen des heurigen Jahres und trotzdem sich die Spiritusindustrie notorisch in einer krisenhaften Lage befindet, die Einnahmen aus der Branntweinsteuer mit demselben Betrage eingestellt wie im Vorjahre, und für den Ertrag aus dem Tabakgefälle eine Mehreinnahme von einer Million Gulden angenommen, obgleich der Absatz der Zigarren seit der im Juni 1889 vorgenommenen Erhöhung der Zigarrenpreise sich so vermindert hat, daß erst in den allerletzten Tagen die ungarische Zigarrenfabrik in Temesvar einen Theil der Arbeiter entließ, weil sie sich genöthigt sieht, die Erzeugung der billigeren Zigarrensorten einzuschränken. Wohin eine solche Budgetirung führen muß, wenn einmal der Staat wirklich zu größeren Ausgaben schreiten müßte, braucht wohl Niemandem erst gesagt zu werden, der in den Grundelementen des Rechnens Bescheid weiß. Neue Einnahmequellen sind heute nicht mehr zu erschließen, denn die direkte wie die indirekte Steuerkraft der Bevölkerung sind unter dieser Regierung bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit angespannt, die Steuern um mehr als 100 Millionen erhöht worden. Die Zölle sind ins Ungemessene hinaufgeschraubt, den Armen sind Licht und Nahrungsmittel bis nahe zur Unerschwinglichkeit vertheuert worden, der Kaffee-, der Petroleumzoll, die hohen Kornzölle, die Erhöhung der Tabak- und Zigarrenpreise, die Branntweinsteuer, das sind Alles die finanziellen Errungenschaften des Ministeriums Taaffe. Wie armselig nimmt sich dieser erbarmungslosen Steuerpolitik gegenüber der Ueberschuß von neunmalhunderttausend Gulden aus, selbst wenn er thatsächlich schon in Sicherheit gebracht wäre! Und daß es um die politische Bilanz dieser Regierung nicht besser bestellt ist als um ihre finanzielle, das hat sich ebenfalls in der heutigen Sitzung des Reichraths gezeigt. In einer Reihe von Interpellationen, welche heute die deutsch-liberale Opposition an das Ministerium gerichtet hat, vor Allem in der Anfrage des Abg. Plener über die Stellung der Regierung zu den staatsrechtlichen Forderungen der Czechen und den Beschlüssen des böhmischen Landtags, welche „die Deutschen so tief beunruhigen und erbittern,“ spiegelt sich so recht das ganze Bild der gegenwärtigen politischen Lage wieder, das noch vervollständigt wird durch die Interpellation des Abg. Exner, betreffend die Verlegung der Kasernen aus dem Weichbilde der Stadt Wien, und einen Antrag des Abg. Herbst auf die Beschleunigung einer Regierungsvorlage in Angelegenheit der Wienfluß-Regulirung. Die Deutschen werden zurückgedrängt und bedrückt, die Wünsche der Reichshauptstadt nach Befriedigung ihrer dringendsten Bedürfnisse finden kein Gehör bei der Regierung, und trotz aller dieser Liebesopfer, welche Graf Taaffe seiner föderalistisch-klerikalen Majorität bringt, meutert diese Majorität, ist sie brüchig an allen Ecken und Enden, und feilscht jetzt neuerdings mit der Regierung um den Preis ihrer weiteren Gefolgschaft.

(Volkszeitung)

Schweiz.

* **Bern**, 5. Dezember. Der Nationalrath hat für die Vollendung der Gotthardbefestigungen einstimmig 3 Millionen Francs im Budget für 1890 festgesetzt und die Gesammtausgabe von 6 Millionen genehmigt. Wie der Berichterstatter des Ausschusses, Oberst Gallati, ausführte, ist hinsichtlich der Bedeutung des Gotthards unter Anderem in Betracht zu ziehen, daß eine dauernde Verbindung der verbündeten deutschen und italienischen Armeen auf Schweizer Gebiet zur Operation gegen Westen (Frankreich) nur möglich wäre, wenn es den verbündeten Armeen gelänge, sich in den Besitz des Gotthard-Gebirgsstocks zu setzen. Der Bundesrath wird in Folge einer Aufforderung des Ausschusses Studien betreffend die Anlage von Befestigungen bei St. Moritz (Wallis) und auf dem Luzienstaig (einem Paß in Graubünden) machen, wodurch die Gotthardbefestigungen vervollständigt werden sollen.

Der Schatz von Thorburns.

Von Frederick Boyle.

Verdeutscht durch E. Deichmann.

(57. Fortsetzung.)

„Ich verstehe meine Lage noch immer nicht recht,“ sagte Georg. „Wurde ich selber vom Blitz getroffen?“

„Ich würde meine Ansicht entschieden dahin abgeben, daß Sie selber nicht getroffen wurden. Der Blitz fuhr durch ihren Kutscher, riß ihm seine ganzen Kleider vom Leibe, tödtete beide Pferde und schlug dann dicht bei ihren Köpfen in die Erde. Sie selber wurden durch den Luftdruck oder sonst Etwas derart betäubt und bewußtlos. Ich habe mindestens schon hundert derartige Fälle erlebt.“

„Hundert?“

„Mindestens.“

„Gewiß,“ sagte Arthur, „während der kurzen Zeit, die ich auf dem Veldt verlebte, sah ich — neun — zwei — einen — im Ganzen zwölf Männer, die vom Blitz getödtet wurden, und ein Pferd. Das kommt dort so häufig vor, daß es bei der Chancenberechnung der Lebensversicherung mit in Ansatz gebracht wird.“

„Der arme Jones ist also todt?“

„Ihr Kutscher? Ja. Sein Leichnam saß noch auf dem Bock, als wir den Wagen verließen.“

„Oh! Und der Blitz setzte mein Coupé in Brand? Ich wäre bei lebendigem Leibe verbrannt, wenn Sie nicht dazugekommen wären?“

„Falls Niemand sonst noch rechtzeitig hinzugekommen wäre, vermuthe ich, daß das der Fall gewesen sein würde, oder doch der Rauch Sie erstickt hätte.“

„Was für ein Leben haben Sie denn eigentlich geführt, Herr Thorburn?“ fragte Georg. „Bot sich Ihnen bei jenen hundert Fällen die Gelegenheit, ein Leben zu retten?“

„Nicht einmal. Die Umstände in Ihrem Falle waren außergewöhnlicher Art.“

„So dachte ich! Eins gegen hundert, das darf man schon als ein besonderes Walten der Vorsehung betrachten! Nun, wir werden ja die Folgen sehen! Reden werde ich nicht von Dankbarkeit. Was ich thun kann, werde ich thun.“

„Hier ist der Wagen! Ich werde ungefähr in einer halben Stunde zurück sein, Mendel.“

„Kommen Sie mit mir?“

„Nur einen Theil des Weges. Der arme Bursche Jones muß unter Dach gebracht werden — so viel noch von ihm übrig ist. Sagen Sie Frau Godseff, daß sie mir zwei neue Decken schicken soll,“ fügte er, zum Diener gewendet, hinzu.

Arthur bat, daß er mitkommen dürfte, aber es wurde ihm lachend mit der Motivirung abgeschlagen, daß der, jetzt wie aus geöffneten Schleusen herabstürzende Regen ihn sicherlich ertränken würde. Im Wagen sagte Georg, nachdem er einige Zeit darauf gewartet hatte, daß Eldred selber beginnen sollte: „Haben Sie wirklich kein anderes Motiv, mich zu begleiten, als das, uns mit Jones behilflich zu sein?“

„Keines. Ich habe Alles gesagt, was erforderlich ist.“

„Wollen Sie mir dann erklären, wie Sie über diese Sache denken? Es scheint mir, daß ich Sie ungerecht beurtheilt habe, Herr Thorburn. Ich hätte nie geglaubt, daß Sie sich wegen eines Todten irgendwie bemühen würden.“

„Ich weiß nicht, was Sie unter dem „sich bemühen“ verstehen. Es ist Menschenpflicht, dafür Sorge zu tragen, daß der Leichnam eines Christen angemessen bestattet wird.“

„Sie sprechen sonst so gleichgiltig vom Tode, daß ein Widerspruch darin zu liegen scheint, wenn Sie für den Todten Sorge tragen.“

„Ich kann über meine Empfindungen nicht argumentiren“, antwortete Eldred rauh. Nach einiger Ueberlegung fügte er hinzu: „Es mag sein, mein Herr, daß wir daran gewöhnt sind, mit der Möglichkeit eines gewaltsamen Todes zu rechnen. Sie gehört bei uns zu den wahrscheinlichen Möglichkeiten eines jeden Tages und wird dadurch etwas Alltägliches. Aber wenn der Schlag gefallen ist, dann ist sein Opfer uns etwas Geheiligtes.

Der Wagen war ein geschwärzter regendurchweichter Haufen von Leder- und Stofffetzen und formlosen Holzstücken, inmitten dessen ein bis zur Unkenntlichkeit verdorrter Leichnam lag. Eldred hüllte denselben in die Decken und legte ihn sorgsam auf den Rücksitz, Georg gegenüber.

„Nicht hier drinnen!“ flüsterte dieser zaudernd.

„Nicht draußen im Regen!“ antwortete Eldred hart. „Aber ich werde bei Ihnen bleiben, wenn Sie es wünschen“, fuhr er fort, seinen Platz wieder einnehmend. „Bedenken Sie, Herr Genest, wie nahe Sie daran waren, selber solch ein Gegenstand zu werden.“ Er sagte das mit einem gelassenen Lächeln.

„Ich bin beschämt. Nein, da der Regen aufgehört hat, will ich Sie nicht länger aufhalten.“ Aber Jener beachtete diese Worte nicht, und Georg fühlte sich sehr erleichtert.

„Sie haben einen seltsamen Charakter, Herr Thorburn.“

„Nun“, antwortete dieser lachend, „genau dasselbe würde ich von Ihnen sagen, da Sie mich auf den Gedanken gebracht haben.“

„Ich erlaube mir darauf zu erwidern, daß Sie sich irren. Mein Charakter ist ein sehr alltäglicher.“

„Und ebenso, vermuthe ich, der meine in Südafrika. Vielleicht sind wir Beide das, wozu die Umstände uns gemacht haben. Ich bemerke unter den Engländern eine Eigenthümlichkeit, die man hier als „Nerven“ bezeichnet. Sie fühlen sich jetzt unbehaglich, weil das arme Ding da sich gegen ihre Kniee scheuert. Mendel und die meisten Anderen in diesem Lande würden ähnlich fühlen. Aber einer Ausnahme bin ich begegnet, das gebe ich zu. Herr Esking würde sich dadurch nicht stören lassen. Er erkennt das Vorhandensein von Nerven nicht an. Wenn ich ihn aufforderte, seine Hand so auszustrecken und bei dem Dinge dort unter diesen Decken zu schwören, daß er mich nicht bestohlen hätte — nun, mein Herr, er würde es thun! Könnten Sie es thun?“

Georg zuckte zusammen. „Ich habe, so gut ich konnte, gesagt, daß ich dankbar bin, Herr Thorburn! Wie ich das bethätige, werden Sie ja sehen!“

„Das ist ehrlich genug! Wenn es Ihnen scheint, als ob ich Ihnen eben eine Falle gestellt hätte, so bedenken Sie, daß die Versuchung unwiderstehlich war. Von jetzt ab scheide ich Sie aus diesem Kampfe aus, Herr Genest, denn ich zweifle nicht daran, daß Sie die Wahrheit sprechen, und daß ich im Laufe der Zeit mehr von Ihnen hören werde.“

„Ich könnte Ihnen nichts mehr sagen!“

„Ich verlange jetzt auch nicht mehr. Beruhigen Sie sich! Wenn Ihre Dankbarkeit andauert, so werde ich vielleicht dieselbe bald weiter in Anspruch nehmen, aber hinsichtlich des Punktes, den ich eben erwähnte, sind Sie ausgeschieden, Herr Genest. Sie haben nichts weiter mehr zu fürchten, es sei denn —. Das ist das Pförtnerhaus Ihres Parkes, nicht wahr? Soll ich Sie jetzt absetzen nebst den Ueberresten dieses armen Burschen? Das wird wieder eine große Szene werden wenn das Geschehene erzählt wird, und diese hier landesüblichen Szenen kann ich nicht aushalten. Kein Gerede kann die Todten wieder zum Leben bringen.“

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Abg. Lingens (Zentrum) erbat zunächst Auskunft über die Konfession derer, welche in den letzten Jahren in der deutschen Armee durch Selbstmord geendet. Minister von Verdy sagte die Mittheilung für eine der nächsten Sitzungen der Kommission zu. Auf Ersuchen des Abg. Diffené sagt Minister v. Verdy bei den stattfindenden Verlegungen der Garnisonen die Berücksichtigung von Mannheim und Schwetzingen zu. Im außerordentlichen Etat werden sodann bewilligt 2 288 600 M. zur Bekleidung und Ausrüstung aus Anlaß der Errichtung von zwei neuen Armeekorps und 14 500 000 M. zur Beschaffung resp. Aptirung von Tornistern, Patronentaschen, Säbeltaschen und Kartuschen. Bewilligt werden, nachdem der Referent erklärt, daß die betreffenden Forderungen durch die Militärverwaltung in der Subkommission hinreichend begründet worden seien, 45 813 000 M. für Ausgaben aus Anlaß der Aenderungen der Wehrpflicht, 61 224 100 M. zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke, 762 800 M. zur Beschaffung von blanken und Handfeuerwaffen, 1 989 000 M. zur Beschaffung von Munition. Zur Erweiterung von Artillerie-Schießplätzen werden, statt der geforderten 1 277 500 M. nur 777 500 M. genehmigt. Minister von Verdy theilt nach Erledigung des preußischen Militäretats mit, daß er, um die Schlagfertigkeit der Armee nicht zu gefährden, im Einverständniß mit der Reichsfinanzverwaltung, sich veranlaßt gesehen habe, einzelne Positionen, welche in der Kommission bewilligt seien, vor der Plenarberathung in Verwendung zu nehmen, da ein Aufschub bis zur endgiltigen Erledigung im Plenum nicht ohne Gefahr gewesen wäre. Die Summe, die in Frage komme, betrage 2 358 200 M. Der Vorsitzende v. Bennigsen machte darauf aufmerksam, daß das um so erklärlicher erscheine, als der Beginn der dritten Berathung des Etats im Plenum erst nach Neujahr zu erwarten sei. Der Referent wird beauftragt, die nöthigen Aufschlüsse dem Plenum mitzutheilen. Die Etats für Sachsen und Württemberg passiren ohne wesentliche Aenderungen. Schließlich wird auch der Militärpensionsfonds genehmigt, dessen starkes Anwachsen durch die zum Theil erforderlich gewordene Verjüngung des Offizierkorps wie durch die Vergrößerung der Armee überhaupt erklärt wird. Die Berathung des gesammten Militäretats ist damit beendet.

— In der Sitzung der **Petitionskommission** vom 4. Dezember wurde die Petition von Meißner aus Wilthen um Gewährung von Zivilversorgungsscheinen an Halbinvalide, die Petition des Wohnungsmiethervereins in Barmen, sowie die Petitionen der Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern und der Handelskammer in Frankfurt a. O. um Aenderung der geltenden Bestimmungen über die Einrichtung der Zigarrenfabriken für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt und die Berathung über die Petition der Handelskammer in München um Aenderung der Konkursordnung vertagt. Eine lebhafte Debatte rief die Petition des Wohnungsmiethervereins in Barmen hervor, da einerseits die große Bedeutung der in der Eingabe behandelten Wohnungsfrage anerkannt und der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchte die von Miquel im Januar 1888 im Reichstag angeregte Frage durch die öffentliche Erörterung weitergefördert werden, andererseits aber zugegeben werden mußte, daß die Petition selbst nicht nur ein völlig ungenügendes, für ein gesetzgeberisches Vorgehen durchaus unzureichendes Material bietet, sondern auch in ihren formulirten Anträgen weit übers Ziel und über die Kompetenz des Reichs hinausschießt (die Gemeinden sollen verpflichtet werden, Miethshäuser zu bauen! die Städteordnung und das Gemeindewahlrecht sollen geändert werden!). Von Interesse war hierbei die Erklärung des Regierungskommissars, Reg.-Raths Dr. Wilhelmi, die verbündeten Regierungen hätten die Wohnungsfrage noch in keiner Beziehung in Erwägung gezogen. — Sehr scharf sprach sich die Kommission aus gegen die verlangte Aenderung der Verordnung vom 9. Mai 1888 über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen. Diese Verordnung schreibt bekanntlich vor, daß die Arbeitslokale 3 Meter Höhe und für jeden Arbeiter 7 Kubikmeter Luftraum haben sollen; eine Bestimmung, welche gegenüber den Vorschriften mancher ausländischer Gesetze noch zurücksteht und das Mindeste verlangt, was im Interesse des Schutzes der Gesundheit als Regel gefordert werden muß. Zudem übersehen die Petenten, daß von diesen Bestimmungen der Verordnung durch die Verwaltungsbehörden Ausnahmen zugelassen werden können, wenn nur genügende, sicherlich billig zu beschaffende Ventilationseinrichtungen angebracht sind, und daß, wie der Regierungskommissar konstatirte, die Praxis der Verwaltungsbehörden bei Gewährung solcher Ausnahmen nichts weniger als rigoros ist, selbst Lokale mit bloß zwei Meter Höhe zugelassen werden. Für das Verlangen der Handelskammer-Petitionen hat sich in der Kommission auch nicht eine einzige Stimme ausgesprochen.

Lokales

Posen, 6. Dezember.

d. **Zur Feier des Geburtstags des Kaisers** ist nach einer an die Geistlichkeit der Erzdiözese Gnesen-Posen gerichteten Verfügung des Erzbischofs D. Dinder der vorschriftsmäßige Gottesdienst am 27. Januar in allen Kirchen, an denen ein besonderer Geistlicher angestellt ist, ebenso abzuhalten, wie in den Parochialkirchen; auch ist am Sonntage zuvor nach der Predigt dieser Gottesdienst anzukündigen.

d. **Herr Theod. v. Czamański**, königl. Distrikts-Kommissarius a. D. und Bürgermeister a. D., Ritter des Rothen Adlerorden vierter Klasse, ist am 4. d. M. im Alter von 76 Jahren in Kriewen gestorben. Derselbe hat 42 Jahre das Amt eines Distriktskommissarius verwaltet und ist 22 Jahre lang Bürgermeister von Kriewen gewesen. Wenige Tage, nachdem er das letztere Amt niedergelegt, starb er.

d. **Eine Nichte des Kardinals Grafen Ledochowski**, die Gräfin Anna Ledochowska, ist am 21. Novbr. d. J. als Nonne in den Orden der Dames au sacré coeur de Dieu zu Riedensburg bei Bregenz eingetreten. Ihr Bruder, der Graf Sigism. Ledochowski, ist Jesuit.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort auf einer Station der Strecken Glogau-Lissa-Posen-Czempin-Schrimm-Lissa-Jarotschin bezw. Ostrowo (Betriebsamt Lissa) die Stelle eines Stations-Aspiranten für den Stations- und Expeditionsdienst; monatliche Besoldung in den ersten 6 Monaten 80 M., in den weiteren 6 Monaten 90 M., nach Ablauf von einem Jahre 105 M., nach bestandener Prüfung zum Stationsassistenten und nach Ablauf von 2 Jahren nach dem Eintritt 115 M., später 125 M.; nach bestandener Prüfung, welche nach Ablauf der einjährigen Probezeit abgelegt werden kann, Anwartschaft zum Stations-Assistenten, Gehalt 1500—2000 M., nebst dem reglementsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat von Grünberg die Stelle eines Polizeisekretärs mit 1500 M. Gehalt, welches von 5 zu 5 Jahren um 120 M., bis zum Maximum von 1980 M. steigt. — Zum 1. Januar 1890 beim Postamt Jarotschin die Stelle eines Landbriefträgers mit 510 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeld-Zuschuß. — Zum 1. März 1890 die Stelle des Postverwalters in Rekla mit 1200 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß; während der Probe-Dienstzeit 2,50 M. Tagegeld. — Zum 1. März 1890 beim Postamt Wilhelmsbrück die Stelle eines Landbriefträgers mit 510 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar 1890 beim Postamt Zerkow die Stelle eines Landbriefträgers mit 510 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk des II. Armeekorps: Zum 1. März 1890 beim Postamt Lobsens die Stelle eines Landbriefträgers mit 510 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Telegraphische Nachrichten.

Essen a./R., 6. Dezember. Eine gestern Abend abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter des Bochumer, Gelsenkirchener und Dortmunder Reviers hat nach längerer Berathung eschlossen, durch Wiederaufnahme des Strikes die Aufhebung der Arbeitersperre zu erzwingen und diesen Beschluß einer am Sonntag stattfindenden Bergarbeiter-Versammlung als Resolution vorzulegen.

London, 6. Dezember. Dem „Bureau Reuter" wird aus Zanzibar über den Unfall Emin Paschas weiter gemeldet: Emin hat sich wegen seiner Kurzsichtigkeit in der Höhe des Gemäuers eines Balkons verrechnet, er verlor das Gleichgewicht und fiel aus einer Höhe von zwanzig Fuß herab. Als man ihn aufhob, war es sogleich klar, daß er schwer verletzt sei. Das rechte Auge war geschlossen, aus den Ohren drang Blut, daher werden gefärliche Verletzungen befürchtet. Auch der Körper war arg kontusionirt. Doktor Parke bleibt bei Emin zurück. Die deutschen Aerzte sind sehr besorgt, während Parke sehr hoffnungsvoll ist. Jedenfalls wird es unmöglich sein, Emin Pascha in den nächsten Tagen nach Zanzibar zu bringen.

Berlin, 6. Dezember. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Der Reichstag hat in dritter Lesung das Bankgesetz angenommen, wozu wieder ein Antrag auf Herabminderung der Gesammtdividende der Antheilseigner, diesmal vom Grafen Mirbach gestellt, vorlag. Graf Mirbach verlangte einen größeren Kredit für den Grundbesitz. Reichsbankpräsident v. Dechend verwies auf die eigene Gründung landwirthschaftlicher Kreditinstitute. Die Abgeordneten Klemm, Singer und Graf Stolberg sprechen für, Meyer (Halle), Strombeck und Buesing gegen den Antrag Mirbach, der mit 126 gegen 98 Stimmen abgelehnt wird. Die Vorlage wird unverändert angenommen. Darauf wird der Etat der Zölle berathen. Schatzsekretär Freiherr v. Maltzahn theilt mit, daß der Antrag auf Errichtung eines Reichstarifamts vom Bundesrath abgelehnt worden sei. Der Abg. Broemel schildert in längerer Rede die schädlichen Wirkungen der Zollpolitik und der Basirung des Budgets auf schwankenden Zolleinnahmen. Die ungeheuere Vertheuerung der Lebensmittel, die er durch Vergleichung mit anderen Ländern und durch die Grenzgebiete für den Einfuhrverkehr darlegte, sei auch für die Landwirthe selbst von großem Schaden, weil sie bei schlechter Ernte Getreide zukaufen müssen. Redner kritisirt scharf das System der Vertheuerung inländischer Waare Zwecks Verbilligung der Ausfuhr und verlangt Handelsverträge mit Konventionaltarifen. Morgen Fortsetzung der Berathung.

Berlin, 6. Dezember. [Privattelegramm der „Pos. Ztg."] Der Reichskanzler soll erklärt haben, daß es für den Kaiser und sein Schloß nicht würdig sei, wenn ein Privatkomite im Interesse der Niederlegung der Schloßfreiheit eine Lotterie veranstalte, welche öffentlich sei, aber nicht von der Staatsbehörde, sondern nur von den Orga..en der Selbstverwaltung vertreten werden könne.

Berlin, 6. Dezbr. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Außer Hammacher, der heut Mittag nach Westfalen abgereist ist, arbeitet auch Stötzel an einem Ausgleich mit den Grubenarbeitern. Im Reichstage wurde die Lage heute als ernst angesehen, mehrfach wurde von der Möglichkeit einer Kundgebung des Kaisers gesprochen.

Berlin, 6. Dez. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg sind aus Cannes schlimme Nachrichten eingelaufen.

Bern, 6. Dezember. Der Nationalrath hat für Herstellung von 150000 Repetirgewehren, Modell Schmid, nebst Munition einstimmig 17½ Millionen bewilligt.

Petersburg, 6. Dezember. Der Ukas über die Einführung der russischen Sprache bei den Stadtbehörden der baltischen Provinzen und der Entziehung des Wahlrechts für die Literaten bei den Stadtwahlen auf die nächsten vier Jahre ist nunmehr publizirt.

Zanzibar, 6. Dezember. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter" sind Stanley und seine Begleiter heute morgens hier eingetroffen.

Georg war zu niedergeschlagen, zu elend, da er sah, welche Richtung die Ereignisse jetzt nehmen würden, um auf diese Lebensphilosophie Etwas zu entgegnen. Eldred half ihm bis in das Pförtnerhaus und nach einem kurzen Wort der Erklärung an den Pförtner trug er auch den Leichnam hinein. Er that dies mit derselben ehrerbietigen Sorgfalt, welche Georg schon vorhin aufgefallen war. Und dann, nachdem er ihm zum Abschied die Hand gereicht, fuhr er wieder zurück.

Der Ausbruch des Gewitters gab Frau Fanshawe zu ihrer Besprechung mit Hilda eine bessere Gelegenheit, als sie es bisher gehofft hatte.

Die Unterredung dauerte lange und wurde durch viele Pausen unterbrochen, denn die alte Dame war nicht schnell von Gedanken, und das junge Mädchen war ziemlich reizbar. Die Erstere zweifelte jetzt nicht mehr daran, daß ihr Argwohn bis zu einem gewissen Punkte thatsächlich begründet wäre. Hilda empfand keine Liebe für Genest — sie fühlte bereits eine Neigung zu Thorburn in sich erwachen. Ihr Vater wünschte die Hochzeit, aber, selbst wenn er es wünschte, konnte er sie doch nicht zu der Verbindung zwingen. Und trotzdem war sie bereit, den Mann zu heirathen!

Hätte Frau Fanshawe ihre Nichte nicht seit ihrer frühesten Kindheit gekannt, so hätte sie wohl glauben dürfen, daß diese scheinbar unvereinbaren Thatsachen sich nur durch die Annahme einer, an idiotische Stumpfheit streifende, willenlose Hilflosigkeit erklären ließen. Aber sie kannte den Charakter Hilda's auf das Genaueste, und so gelangte sie zu einer Erklärung, welche irgend einem anderen Mädchen gegenüber lächerlich gewesen wäre. Sie hielt es für nicht unmöglich, daß der geheime Schlüssel zu dem Allen in einem Fehler oder einer Schwäche lag, worüber sie in früheren Jahren tiefe Sorge empfunden hatte — einer seltsamen Gleichgiltigkeit, welche Hilda über die wichtigsten Dinge, wenn dieselben nur sie allein betrafen, unbekümmert ließ. Die Bedeutungslosigkeit aller menschlichen Handlungen und aller menschlichen Schicksale hatte stets ihr ganzes Denken und Empfinden beherrscht. Schon in ihrer Kindheit war dies so weit gegangen, daß das Dienstmädchen die strengsten Befehle hatte, sie nie aus ihren Augen zu lassen, damit sie nicht etwa ihre ganzen Kleider dem ersten besten Bettler schenkte, der sie um dieselben bat: ohne solch eine Bitte hätte sie es allerdings nicht gethan, denn in der Logik ihrer jungen Seele empfand Hilda, daß, wenn ihr eigenes Behagen für das Universum unerheblich wäre, das Gleiche auch von dem Unbehagen des Bettlers gelten müßte. Einmal war es geschehen, daß sie an einem kalten Wintertage ohne ihren Hut und ihre Pelzjacke nach Hause kam.

In der Erinnerung an diese seltsame Eigenthümlichkeit, welche seiner Zeit die würdige, wenn auch etwas beschränkte Dame aufs Höchste beunruhigt und betrübt hatte, kam Frau Fanshawe auf eine Idee, welche einem Dritten ungeheuerlich erschienen wäre. Vielleicht willigte ihre Nichte nur deshalb in ihre Heirath mit Georg, weil Herr Esking dieselbe wünschte, sie hatte vermuthlich gar nicht daran gedacht, was die Ehe bedeutete; vielleicht gingen auch jetzt ihre Gedanken noch nicht über das rechtliche Band und das äußerliche Zusammenleben hinaus. War dem so, so würde die von Frau Fanshawe geargwöhnte, unbewußte Hinneigung zu einer anderen Liebe das Mädchen nicht dazu veranlassen, das einmal gegebene Versprechen zu brechen. Und so stellte sie sich denn jetzt die Aufgabe, in Erfahrung zu bringen, ob Hilda sich der eigentlichen Ehepflicht bewußt wäre, zu deren Erfüllung die Heirath eine Frau zwingt, und sie, wenn dies nicht der Fall wäre, über dieselbe aufzuklären.

Nicht ohne ungeduldiges Widerstreben wurde das Mädchen dazu gebracht, ihr Empfinden zu enthüllen, aber in ihrer Beharrlichkeit der Wahrheit immer gewisser werdend, gelangte Frau Fanshawe Schritt für Schritt zu der Ueberzeugung, daß ihre Vermuthung thatsächlich begründet war. Und dann begann sie, sich ihrer zweiten Aufgabe zu erledigen, die bei Weitem peinlicher war, weil sie wußte, was die Folgen derselben sein würden. Aber sie waren noch etwas schlimmer, als sie erwartet hatte. Mit blitzenden Augen rief Hilda:

„Nie werde ich das meinem Vater vergeben, Tante — niemals! Er wußte das Alles: Ich sagte ihm, daß Herr Genest mir gleichgiltig wäre, und er stellte meiner Thorheit eine Falle!"

„Fasse Dich! Solche Worte darf eine Tochter nie gegen ihren Vater gebrauchen, auch nicht, wenn derselbe sich auf das Schwerste gegen sie vergangen hätte, und hier ist gar kein Vergehen auf seiner Seite! Kein Mann könnte es für denkbar halten, daß ein erwachsenes Mädchen so unschuldig wäre. Mein Bruder handelte so, wie er es für Dein Wohlergehen am besten hielt, und als Du diesen jungen Mann annahmst, konnte er nicht vermuthen, daß Du selber nicht wußtest, was Du thatest. Ich schäme mich Deiner, Hilda!"

„Sage das nicht! Ich kann nie vergessen, welchen Dank ich Dir schulde, Tante, und, wenn Du mir sagst, daß Papa entschuldbar war, so will ich es glauben. Aber es ist schrecklich."

„Bete zu Gott, daß er Dir Deine Worte verzeiht, liebe Nichte. Ich bin nur ein Werkzeug in den Händen des Allmächtigen gewesen, um Dich zu retten — mir hast Du nichts zu danken! Gedenke dieser Deiner Rettung täglich und stündlich, in jeder Sekunde des Tages, und opfere dann dem Allerhöchsten! Nun, Kind, was wirst Du jetzt thun, um rein menschlich zu sprechen?"

„Ich werde die erste Gelegenheit ergreifen, die sich mir bietet, um Herrn Genest mitzutheilen, daß ich ihn nicht heirathen werde."

„Natürlich! Und gegen Deinen Vater?"

„Gegen meinen Vater? Da werde ich thun, was Du mir anräthst."

Nachdem sie ihre Zwecke erreicht, ihre Pflicht gethan hatte, dachte Frau Fanshawe plötzlich mit Schrecken daran, daß ihr Bruder für diese Durchkreuzung seiner Pläne durchaus nicht dankbar sein würde, und dann mußte sie doch auch an die Interessen ihres Sohnes Hubert denken.

„Ich weiß nicht", sagte sie daher unentschlossen, „ob es nothwendig ist, daß Du irgend Etwas zu meinem Bruder sagst, ehe Du Dich nicht mit Herrn Genest ausgesprochen hast. Dieser würde dann die erste Mittheilung machen und dadurch Deine Aufgabe erleichtern. Vielleicht würde John kein Wort weiter darüber sagen — ich glaube, er würde nicht weiter in Dich dringen."

„Ich meine, daß ich ihn auch nicht einen Augenblick in Unwissenheit lassen dürfte."

„Wenn Du das Gefühl hast, mein Kind, so wolle Gott nicht, daß ich Dich drängte, demselben zu widerstreben. Nur mußt Du dessen ganz sicher sein, daß Du die unvernünftige Aufregung überwunden hast, der Du jetzt eben Ausdruck gabst. Sprich ehrerbietig und liebevoll."

„Das werde ich, Tante!" Sie küßte die alte Dame in warmer Dankbarkeit und ging nach unten.

Die Art und Weise, wie man ihm eine unangenehme Nachricht mittheilte, war Herrn Esking ungemein gleichgiltig.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit Herrn **Alfons Jonas** in Jarotschin beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schrimm, im Dezember 1889.

Frau Nanny Zimmt,
geb. Bernstein. 19742

Bertha Zimmt
Alfons Jonas,
Verlobte.
Schrimm. Jarotschin.

Verlobte:
Ida Richter
Dr. med. **Leopold Golewski**
Breslau. Herrnstadt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Moses
Jacob Kaphan
Xions. **Schroda.**

Durch die Geburt einer
Tochter
wurden erfreut
A. Schorlepp und Frau **Laura** geb. **Pfeiffer.**

Am 5. d. M., Abends 9 Uhr, starb unser herziger kleiner
Alex,
1 Jahr 4 Monat alt.
Um stilles Beileid bitten
Otto Kersten und Frau.
Posen, den 6. Dezbr. 1889.
Beerdigung: Sonntag 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Schützenstr. Nr. 7.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Sprink mit Arzt Dr. K. Schütze in Görlitz-Kösen.
Geboren: Ein Sohn Dr. M. Klein in Waldenburg. Lieut. Oehme in Mannheim.
Eine Tochter: Bankdirektor Frels in Schwerin. Premierlieut. Gisbert Graf v. Bredow in Darmstadt. Dr. Martin Krieg in Magdeburg.
Gestorben: Rittergutsbes. Franz Lohrer in Salzbach.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend, den 7. Dezember 1889:
Zum 2. Male:
Novität! Novität!
Der Zaungast.
Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.
Neuestes Repertoir- u. Kassenstück des Lessing-Theaters in Berlin.
Sonntag, den 8. Dezember 1889:
Mit vollständig neuen Dekorationen, Kostümen und Requisiten.
Zum 2. Male:
Novität! Novität!
Aida.
19406 **Die Direktion.**

Victoria-Theater Posen.

Neuengagirtes Künstler-Personal.

Fuur-Troupe, 5 Damen, 1 Herr, 1 Mädchen, Darstellung mythologischer Marmorbilder, Frl. **Jenny Reimann** Chansonette, **Miß Nelsine u. Mr. Charlton**, Evolutionen an der 20 Fuß langen, japanischen und dreifachen Leiter, **August Geldner**, Charakter-Komiker, Frl. **Elsa Sotyka**, Kostüm-Soubrette. Frl. **Ella Edelmann**, Lieder- und Walzersängerin.

Neu! Flora-Troupe. Neu!
7 Damen, Darstellung lebender Bilder auf der Drehscheibe.
19413 **Arthur Roesch.**

Central-Concerthalle.
Alter Markt 51, I. Etage.
Täglich Vorstellung.
Entree frei. Anfang 7 Uhr.
19762 **J. Fuchs.**

Eisbeine.
19776 **Just, St. Martin 38.**

Die unterzeichneten Hotelbesitzer theilen einem hochgeehrten Publikum mit, daß dieselben **vom 1. Januar 1890** zu den Zügen **Hotelwagen nicht mehr** senden werden, jedoch dafür Sorge getragen haben, **daß für die ankommenden Gäste auf dem Bahnhofe hinreichende Droschken vorhanden sein werden.**

Arndt (Arndt's Hotel),
Bremer (Hotel de Dresde),
Graefe (Hotel Bellevue),
Graetz (Deutsches Haus),
Jahns (Jahns Hotel garni),
Kamienski (Hotel de Berlin),
Müller (Altes deutsches Haus),
Th. Stern (Stern's Hotel de l'Europe),
Westphal & Co. (Hotel de Rome).

Wählerversammlung.

Zu einer Besprechung wegen der bevorstehenden Neuwahlen zur Handelskammer beehren wir uns, die Wahlberechtigten zu einer Versammlung auf

Sonnabend, den 7. Dezember 1889,
Nachmittag 5 Uhr,
im **Börsensaale** (Alter Markt), ergebenst einzuladen.

Posen, den 5. Dezember 1889.

Wilhelm Kantorowicz. S. Lissner.
Bol. Leitgeber. Adolf Kantorowicz.

Posen, den 1. Dezember 1889.

Am **28. Dezember 1889**, Vormittags 11 Uhr, findet in dem hiesigen Landgerichtsgebäude die **ordentliche Jahresversammlung** der Mitglieder der Anwaltskammer statt, zu welcher die Mitglieder der Anwaltskammer hierdurch geladen werden:

Tagesordnung:

1. **Bericht und Rechnungslegung für das verflossene Geschäftsjahr**
2. **Beschlußfassung über die Dechargeertheilung.**
3. **Beschlußfassung über die Frage, wie ein Rechtsanwalt für Entwürfe von Testamenten oder andere Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu liquidiren hat,**
4. **Beschlußfassung über Gewährung einer Beihülfe zur Hülfskasse für deutsche Rechtsanwälte,**
5. **Feststellung des Etats und des Jahresbeitrages,** 19707
6. **Anträge der Mitglieder,**
7. **Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden.**

Der Vorstand der Anwaltskammer zu Posen.
Szuman.

Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend, den 7. Dezember:
Eröffnungsfeier
der künstlichen Eisbahn!!!
Anfang des Konzerts 3 Uhr.
Bei eintretender Dunkelheit:
Große elektrische Beleuchtung!!!
Benutzung der Eisbahn.
Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden

mit event. Uebernahme der Reparaturen der Wasserleitungsanlagen werden am hiesigen Platze durch die unterzeichnete **General-Agentur der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden zu festen** und **mäßigen** Prämien abgeschlossen. Im Hinblick auf den bevorstehenden Winter, welcher durch das Einfrieren und Platzen der Rohre in der Regel zahlreiche Schäden an den Wasserleitungsanlagen und Gebäuden verursacht, kann den Hausbesitzern die Versicherung gegen derartige Schäden nur dringend empfohlen werden.

Prospekte und Versicherungs-Bedingungen werden gratis verabfolgt und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt von der

General-Agentur in Posen:
19724 **Julius Warschauer,**
Friedrichstraße 12.

Mäntel und Kleiderstoffe,

Preise fabelhaft billig.
Leopold Lask,
Markt 52, Ecke Wasserstrasse.

Handwerker-Verein.

Montag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr 19713
Vortrag
des Herrn Dr. **Theile**
über
Carl Maria v. Weber.
Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée.

Restaurant Monopol,

Wilhelmsstraße 27.
16824 **Heute Abend**
Eisbeine.

J. O. O. F.
M. d. 9. XII. 89. A. 8 U. L.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, d. 7. d. M., 8 Uhr:
im Dümkeschen Restaurant.
Ueber den neuen Phonographen.

J. Graetz's Hôtel

St. Martin:
Heute **Eisbeine.**
Sonntag: **Flaki**
und zu jeder Tageszeit eine reichhalt Speisekarte, **hochf. dunkl. Lagerbier** à Glas 15 Pfennige von der Brauerei **Paul Gumprecht.**

Louis J. Loewinsohn,

Leinwand- u. Tischzeug-Handlung, Wäsche-Fabrik,

Markt 77, gegenüber der Hauptwache,

empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen sein aufs Reichhaltigste sortirtes Lager.

Oberhemden
garantirt gut sitzend, mit 3fach Bielef. leinen Einsatz
das Stück 2,50 3,00 - 3,75 - 4,50 5,00 - 6,00 bis 8,00 Mk

Nachthemden
aus prima Hemdentuch **das Stück** 1,00 - 1,25 - 1,50 - 1,75 - 2,25 Mk.
aus Leinewand das Stück 1,50 bis 2,00 - 2,50 - 3,00 - 5,00 Mk.

Unterhemden
aus Vigogne u. Wolle prima Qualität **das Stück** 1,50 - 1,75 - 2,00 bis 2,50 - 3,00 - 4,00 - 5,00 - 6,00 bis 8,00 Mark.

Unterbeinkleider
aus Barchend, sowie gewebte u. gestrickte **Tricot-Beinkleider** das Paar 1,00 - 1,25 - 1,50 - 1,75 - 2,00 bis 2,50 - 3,00 - 4,00 - 5,00 - 8,00 Mk.

Socken
pro Paar 40, 50, 60, 80, 100 bis 200 Pfg.

Damenhemden
aus prima Hemdentuch
das Stück 1,00 - 1,25 - 1,50 bis 1,75 - 2,50 Mark,
aus Leinwand
das Stück 1,50 - 2,00 - 2,50 bis 3,00 - 4,50 Mark,
aus feinstem Renforcé,
hoch elegant, mit Einsatz und gesticktem Streifen gearbeitet,
das Stück 2,00 - 2,50 - 3,00 bis 4,00 - 4,50 - 5,00 - 8,00 Mark.

Jacken
aus Barchend, Shirting und Damast
das Stück 1,00 - 1,25 - 1,50 bis 1,75 - 2.00 - 2,25 - 2,50 bis 3,00 - 3,50 - 4,00 - 10,00 Mark.

Pantalon
aus Shirting, Wallis, Barchend pro Paar 1,00 - 1,25 - 1,50 bis 1,75 bis 2,00 - 2,25 - 2,75 - 3,00 - 3,50 bis 5,00 Mark.
Flanell- und gestrickt. Pantalon pro Paar 1,25 - 1,50 - 2,00 - 2,50 bis 6,00 Mark.

Unterröcke
aus Shirting, Barchend oder **Flanell a Stück** 1,75 - 2,25 bis 2,50 - 3,00 - 4,00 - 5,00 Mk.
Tuchröcke und gestrickte Röcke a Stück 1,75 - 2,00 - 2,50 - 3,00 bis 4,00 - 5,00 - 15,00 Mk.

Strümpfe
pro Paar 50, 60, 70, 90 - 100 Pf. 1,25 - 1,50 - 2,50 Mk.

Knaben- und Mädchenhemden
in 10 Größen zu 50 Pf. per Stück aufsteigend.

Kindertricot, Patent gestrickt u. normal gearbeitet, rein Wolle.
Kinderstrümpfe Größe 1—12 in allen Farben.

Taschentücher,
weiß mit bunter Kante, das Dutzend 2.00 - 12,00 Mark,
glatt, weiß Bielefelder Leinwandtücher Dutzend 4,00 - 5,00 - 6,00 - 18,00 M.

Kinder-Taschentücher,
Dutzend 1,00 - 3,00 Mark.

Handtücher,
grau und weiß, das Dutzend 3,00 - 3,75 - 4,50 - 5,00 - 6,00 bis 24,00 Mark.

Gläser- u. Fenstertücher,
das Dutzend 2,25 - 9,00 Mark.

Tafeltücher,
glatt, weiß Damast und bunt mit Borde u. Franzen,
Stück 1,25 - 1,50 - 1,75 - 2,00 - 2,50 bis 3,00 - 4,00 - 5,00 - 15,00 M.

Tischgedecke
mit 6 u. 12 Servietten, in den schönsten Dessins u. bester Qualität. 19248

Bettdecken, weiß u. bunt, das Stück von 1,50 bis 1,75 - 2,00 - 2,50 - 3,00 - 3,50 - 4,00 - 10 Mark.
Tischdecken, Gardinen, Reisedecken, Läuferstoffe.
Leinwand, Shirting u. Damast in einfacher und doppelter Breite zu Bettwäsche.
Flanell u. Barchend in allen Farben, Züchenlein und Inlett in größter Auswahl.
Muster und Preislisten auf Wunsch umgehend franko.
Aufträge über 20 M. franko.
Behörden, Instituten, Vereinen bei größeren Einkäufen besondere Preisvergütung.

F. Steuer's Restaurant.

Heute Sonnabend:
Eisbein Abendbrot
nebst Familienkränzchen.
Wozu ergebenst einladet
F. Steuer.

Heute Abend: 19760
Kaffee-Kränzchen,
zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet
Julius Herforth.

Heute Sonnabend 19740
Kesselwurst nebst Sauerkohl
G. Jakowlew,
Ecke Schuhmacher- u. Breitestr. 9.

Elegante und echtfarbige
Herren-Filzhüte,
Chapeaux-Claques und Cylinder-Hüte,
Herren- und Knaben-Mützen
zu billigsten Preisen empfiehlt
B. Fischer, Posen,
Friedrichstr. 5, am Sapiehaplatz.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 8. Dezember, Vorm 8 Uhr Abendmahl Herr Superintendent Zehn. Um 10 Uhr Predigt, Herr Pastor Springborn. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Zehn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 8. Dez. (2. Advent.) Vorm. um 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Consistorial-Rath Reichard. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. Um 11½ Uhr, Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Herr Consistorial-Rath Reichard.
Freitag, den 13. Dezember, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

Petrikirche.
Sonntag, den 8. Dezember, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorial-Rath Dr. Borgius. Um 11½ Uhr, Sonntagsschule.
Mittwoch, den 11. Dezember. Um 6 Uhr Abends, Adventsgottesdienst Herr Diakonus Kaskel.

Garnisonkirche.
Sonntag, den 8. Dezember, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Ober-Pfarrer Dr. Tube. Beichte und h. Abendmahl. Um 11½ Uhr, Sonntagsschule.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 8. Dezember, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Prediger Konschak. Nachmittags 3 Uhr, Katechismuslehre. Derselbe.
Mittwoch, den 11. Dezember, Abends 7½ Uhr, Predigt. Hr. Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 7. Dezember, Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 8. Dezember, Vorm. um 10 Uhr, Predigt: Herr Pastor Klar.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 29. Novbr. bis zum 5. Dezbr.:
Getauft 13 männl., 14 weibl. Pers.
Gestorb. 8 " 6 " "
Getraut 7 Paar.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Kladderadatsche fertigt an
Malwina Warschauer, Markt 74.

2 junge Herren
suchen, behufs späterer Verheirathung, Bekanntschaft mit 2 j. Damen. Anfragen u. **Z. 690** Exp. d. Bl. erb.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Kirchenkollekte.** Das Konsistorium der Provinz Posen hat unterm 13. v. M. an sämmtliche evangelische Herren Geistlichen der Provinz nachstehende Verfügung erlassen: „Die Herren Geistlichen unseres Aufsichtsbezirks erinnern wir hierdurch daran, daß nach unserer Verfügung vom 9. Dezember 1881 auch bei dem bevorstehenden Jahreswechsel, und zwar am Sylvester-Gottesdienste des schließenden oder am Hauptgottesdienste des beginnenden Jahres eine Kollekte zu sammeln ist, durch welche ermöglicht wird, alljährlich General-Kirchen- und Schul-Visitationen in unserer Provinz abzuhalten. Die Herren Geistlichen wollen diese Kollekte 8 Tage vor deren Einsammlung mit herzlichen Worten den Gemeinden von der Kanzel empfehlen unter Hinweis darauf, wie wichtig in unserer Provinz wegen der Vereinsamung vieler Geistlichen und Gemeinden die Generalvisitationen für die Stärkung derselben sind. Mit den Erträgen der Kollekte ist nach Maßgabe der gedachten Verfügung vom 9. Dezember 1881 zu verfahren."

* **Personalnachrichten der Ostbahn.** Abgang zu anderen Verwaltungen: Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Simon in Thorn ist der königlichen Eisenbahn-Direktion in Breslau, der Regierungsbaumeister Schürmann in Elbing derjenigen in Magdeburg überwiesen. Pensionirt: Die Betriebssekretäre Czekay und Duckwitz in Königsberg in Pr., Stationsvorsteher II. Kl. Tietz in Fredersdorf, die Güterexpedienten Hoppe in Thorn und Kirstein in Königsberg in Pr., Materialienverwalter I. Klasse Wiehr in Dirschau. Ausgeschieden: Stationsvorsteher II. Klasse Pust in Briesen; Bahnmeister Zährer in Osterode. Ernannt: Kanzlei-Assistent Dennerlein in Bromberg zum Kanzlisten. Die Prüfung bestanden: Zeichnerdiätar Pasdach in Schneidemühl und Bauassistent Rietz in Bromberg zum technischen Betriebs-Sekretär; die Stationsassistenten Hardtke in Rügenwalde und Kutzner in Inowrazlaw, Stationsdiätar Reins in Ruhnow und Stationsaufseher Westphal in Hammerstein zum Stationsvorsteher und Güter-Expedienten; die Stationsaspiranten Recknagel in Bromberg, Borsekowski in Neufahrwasser, Buck in Braunsberg, Baerwaldt und Kornowski in Danzig l. Th. zu Stationsassistenten. — Sonstiges: Am 28. Oktober d. J., Abends, hatten sich vom Bahnhofe Melno aus drei nicht gehörig verlegte Wagen bei starkem Sturm auf die im Gefälle liegende Strecke nach Graudenz zu in Bewegung gesetzt. Der Haltestellen-Vorsteher Heller in Ritzwalde brachte durch entschlossene Handlung die Wagen auf der Haltestelle zum Stehen. In Anerkennung dieser Handlung ist demselben eine Belohnung von 20 M. gewährt worden.

—u. **Besitzveränderung.** Der hiesige Schlossermeister Herr Habertag hat das an der Berliner Chaussee in Jersitz belegene Grundstück, welches bisher den Restaurateur Langeschen Erben gehörte, mit einer dazu gehörigen Baustelle käuflich erworben.

* **Der Verkehr an den Schaltern des hiesigen Postamts** ist bekanntlich zu gewissen Tageszeiten besonders stark, und wer genöthigt ist, zu einer solchen Zeit Postsendungen aufzugeben oder zu empfangen, weiß, mit welchen Schwierigkeiten man dabei zu kämpfen hat. Diese Schwierigkeiten machen sich ganz besonders früh um 8 Uhr bei Eröffnung der Post an dem Briefausgabe-Schalter bemerklich. Dort herrscht, besonders jetzt in der Weihnachtszeit, ein wildes, regelloses Gedränge und das Recht des Stärkeren wird rücksichtslos geltend gemacht. Die Klagen hierüber sind im Publikum allgemein, wir möchten daher Anlaß nehmen, der Postverwaltung, die ja stets bereit ist, offenbaren Uebelständen nach Möglichkeit abzuhelfen, zur Erwägung anheimzugeben, ob sich nicht in gleicher Weise wie bei der Zahlungsstelle der Packetannahme der Verkehr auch an den anderen Schaltern durch Barrieren regeln ließe.

C. **Aus der Erzdiözese Gnesen-Posen.** Am 11. Oktober d. J. hat der Vikar Dziubek zu Gromadno die kanonische Institution für die Pfarrstelle in Dembowo; am 8. Oktober der Propst Soltysinski die Ernennung zum Fiskal der Erzdiözese Gnesen und Dr. Opilinski, Repetent am Geistlichen-Seminar in Gnesen, die Ernennung zum Vertheidiger des Sakraments der Ehe, am 11. Oktober Dr. Goczkowski, Subregens am Geistlichen-Seminar zu Gnesen, die Ernennung zum Kommendar der Kollegiat-Domherrnstelle von St. Georg in Gnesen erhalten; am 28. Oktober ist dem Geistlichen Weymann aus Pawlowo kommendarisch die Pfarrstelle zu Zydowo übertragen worden; am 25. Oktober ist der Pfarrer Grondkowski in Zydowo gestorben. Die kanonische Institution haben erhalten: am 4. November der Administrator Günther in Swierczyn für die Pfarrstelle in Kalawa, am 11. November der Vikar Brzeski in Schildberg für das Pfarramt in Swierczyn, am 28. November Pfarrer Sobeski in Biskupice für das Pfarramt in Bentschen. Kommendarisch sind übertragen worden: am 14. November dem Subregens des Geistlichen-Seminars zu Posen, Dr. Szulz, die Präbende der Kustodie an der Maria-Magdalenen-Kirche zu Posen, an demselben Tage dem Professor an dem Geistlichen-Seminar zu Posen, Dr. Warminski, die Präbende des ersten Kanonikus an der Maria-Magdalenen-Kirche zu Posen.

—u. **Zum Feilhalten von Wildpret.** In den letzten Wochen ist es hier mehrfach vorgekommen, daß Wildpret, besonders Hasen, wegen Nichtbezettelung von der Polizei beschlagnahmt worden sind. Oefters wird das zum Markt gebrachte Wild aus Unkenntniß gegen die Forst- und Jagdordnung nicht bezettelt. Wir nehmen daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alles Wildpret, welches zum Verkauf nach der Stadt gebracht wird, mit einem von dem Jagdberechtigten ausgestellten Begleitschein versehen sein muß, welcher den Einbringer als den rechtmäßigen Inhaber anerkennt, dessen Namen, Stand und Wohnort angiebt und die Art und Anzahl des Wildprets — letztere mit Buchstaben und nicht mit Zahlen — genau bezeichnet, und daß alles Wildpret, welches ohne einen derartigen Begleitschein zum Verkauf eingebracht wird, angehalten, mit Beschlag belegt und zu Gunsten des Jagdberechtigten resp. des Fiskus öffentlich versteigert wird, sowie, daß der Einbringer und ebenso Derjenige, welcher von ihm kauft, sich straffällig macht.

— u. **Zuverlässige treue Dienstboten** werden immer seltener; so klagen unsere Hausfrauen häufig und nicht mit Unrecht. Eine recht traurige Erfahrung hat kürzlich die Frau eines Schirrmeisters auf St. Lazarus mit ihrem Dienstmädchen gemacht. Da der Dienstherr in einer hiesigen Fabrik beschäftigt ist und Mittags nicht den weiten Weg nach seiner Wohnung ohne großen Zeitverlust zurücklegen kann, mußte ihm das Mädchen täglich sein Mittagbrot nach der Fabrik bringen. Kam er nun Abends nach Hause, so hatte er nicht nur stets einen auffällig großen Appetit, sondern wurde auch von Tag zu Tag verstimmter. Nachdem ihm das Mädchen etwa eine Woche hindurch das Essen nach der Fabrik gebracht hatte, machte er, als er Abends nach Hause kam, seiner Frau Vorwürfe, daß sie ihm die ganze Woche hindurch nicht nur winzig kleine Portionen, sondern auch keinen Bissen Fleisch geschickt habe, trotzdem er schwer arbeiten müsse. Die Frau war natürlich darüber sehr erstaunt, hatte sie doch, wie gewöhnlich, ihrem Manne stets das Beste geschickt, was sie in ihren Verhältnissen leisten konnte. Das Mädchen wurde befragt, und nun klärte sich die ganze Angelegenheit, die beinahe einen ehelichen Zwist heraufbeschworen hätte, auf. Das Mädchen hatte täglich die Hälfte der Mittagsportion und alles Fleisch ihrer stellungslosen Schwester gebracht, da dieselbe darben müsse, weil sie kein Geld habe, sich ordentliches Essen zu beschaffen. Das unehrliche Mädchen wurde natürlich sofort aus dem Dienste entlassen.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Aus Gnesen** wird uns unterm 5. Dez. von privater Seite zu dem bereits erwähnten Jubiläum des Beigeordneten Wollenberg noch geschrieben: Unsere Stadt hatte gestern Gelegenheit, einem ihrer ausgezeichnetsten Bürger, dem Herrn Beigeordneten Wollenberg, für dessen 25jährige umsichtige, hingebende und uneigennützige Thätigkeit im Dienste der Kommune den wohlverdienten Dank abzustatten. Herrn Wollenberg, welcher 25 Jahre hindurch als Stadtverordneter, Stadtrath und jetzt als Beigeordneter der städtischen Verwaltung angehört, ist ein hervorragender Antheil an allen jenen Einrichtungen zuzuschreiben, welche das kräftige Emporblühen der Stadt und des Gemeinwesens zur Folge hatten. Gern haben deshalb Magistrat und Stadtverordnete die Gelegenheit wahrgenommen, dem verdienten Jubilar in feierlicher Form, durch eine Deputation, Dank und Glückwunsch darzubringen und zugleich als sichtbares Zeichen der allgemeinen Anerkennung einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz Namens der Stadt zu überreichen. Auch andere Vertretungen und Vereine haben es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar ihre Dankbarkeit an diesem Tage zu bethätigen. So erschienen die Vorstandsdamen des israelitischen Frauenvereins, dessen Kurator der Herr Jubilar seit Bestehen des Vereines ist und überreichten ein Album mit Ansichten der Stadt Gnesen. Die Vertreter der israelitischen Gemeinde, deren erster Vorsteher der Jubilar gleichfalls seit vielen Jahren ist, erschienen unter Führung des Herrn Rabbiner Dr. Ehrenfeld, welcher, in gehaltvoller Rede, die Verdienste des Herrn Jubilars hervorhebend, eine kunstvoll gearbeitete Adresse übergab. Hieran reihten sich Deputationen anderer Vereine und der Gemeinde-Lehrer. Abends veranstalteten die Vertreter der Stadt zu Ehren des Jubilars im Hotel de l'Europe ein solennes Festessen, welches unter allgemeiner Betheiligung einen glänzenden Verlauf nahm und durch das geschmackvolle Arrangement dem hierzu gewählten Komite alle Ehre machte. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange in voller Kraft seines Amtes zum Besten der Stadt zu walten!

—i. **Gnesen**, 6. Dezember. [Berichtigung.] Bezüglich der in Nr. 854 erwähnten Verhaftung eines Wurstmachers erfahren wir, daß derselbe zwar als verhaftet von dem Untersuchungsrichter erklärt war, jedoch auf seinen Antrag gegen Stellung einer Kaution sofort entlassen worden ist.

C **Pudewitz**, 5. Dezember. [Todesfall. Lehrerverein.] Gestern wurde der in weiteren Kreisen bekannte Kandidat der Theologie Scholz, hier zu Grabe gebracht. Derselbe hatte ein Alter von 75 Jahren erreicht und war am hiesigen Platze 42 Jahre Inhaber und Leiter einer höheren Knabenschule, welche sich bis in letzter Zeit eines guten Rufes erfreute. Pastor Buth von hier hielt die Trauerrede. Auch Kreisschulinspektor Pastor Pickert aus Schroda, sowie Pastor Buth aus Santomischel waren zur Beerdigung eingetroffen. — Der Pudewitz-Kostschiner Lehrerverein hielt am Sonntag in Perlitzs Hotel hierselbst seine letzte diesjährige Versammlung ab, welcher auch der Vorsitzende des Posener Lehrervereins, Lehrer Driesner, beiwohnte.

O. **Wreschen**, 5. Dezember. [Verschiedenes.] Heute besichtigten die Regierungs- und Schulräthe Gabriel und v. Tschappi aus Posen in Begleitung der hiesigen Kreisschulinspektoren den Umbau des hiesigen jüdischen Schulhauses. Zu gleichem Zwecke begaben sich die Genannten darauf nach der städtischen höheren Töchterschule. — Dr. Michaelsohn aus Pleschen ist zum Kreisphysikus für unseren Kreis ernannt worden. Mit dem Amtsantritte desselben würde unsere Stadt vier Aerzte haben. — Am Weihefeste veranstaltet der hiesige jüdische Frauenverein eine Bescheerung für arme jüdische Kinder, an der Spitze des Vereins steht Frau Rosa Sokolowska.

× **Schroda**, 4. Dezember. [Vom landwirthschaftlichen Verein. Falsches Zweimarkstück.] Der landwirthschaftliche Kreisverein hielt gestern hierselbst eine Sitzung ab, welche sehr stark besucht war. — An dem Postschalter wurde heute einem Kaufmann ein falsches Zweimarkstück konfiszirt. Dasselbe unterscheidet sich von den echten Geldstücken durch sein gelbliches Aussehen und namentlich durch sein Gewicht, da es 3 Gramm leichter ist als diese. Das sehr gut nachgemachte Geldstück trägt das Bild Kaiser Wilhelms I., das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1876, hat auch denselben Klang wie die echten; das Metall ist jedoch weich und kann leicht angeschnitten werden.

△ **Lissa**, 4. Dezember. [Todesfall. Städtisches.] In Elsingen ist am Sonnabend der Rittergutsbesitzer Binek, eine in der Provinz wohlbekannte Persönlichkeit, gestorben. Herr Binek hatte früher das zur Herrschaft Reisen gehörige Gut Kloda in Pacht. — An der linken Seite der neuen Promenade wird das nach dem Bahnhofe zu belegene Terrain demnächst theilweise bebaut werden. Es war mit Rücksicht hierauf in Aussicht genommen worden, einen Bauplan aufzustellen und jenes Terrain genau vermessen zu lassen. Die Stadtverordneten haben die Kosten dafür indeß mit Rücksicht auf die augenblicklichen ungünstigen Verhältnisse nicht bewilligt. — Professor Töplitz hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. An Stelle des Herrn Rau ist Herr Baumeister Wittig zum Magistrats-Mitgliede gewählt worden. — Der frühere Besitzer der Adler-Apotheke, Herr Hertel, hat hier ein chemisches Laboratorium eingerichtet, in welchem gegen feste Honorarsätze Analysen von Bodenarten und Düngemitteln, ferner auch von Trinkwasser, Milch und Nahrungsmitteln geliefert werden.

∓ **Fraustadt**, 5. Dezember. [Jahrmarkt. Konferenz. Lehrer-Gesangverein.] Der heutige Jahrmarkt war, obgleich der Schnee den Verkehr nicht unwesentlich erschwerte, von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht. Auf dem Pferde- und Rindviehmarkt war es sehr still und der Auftrieb gering. Der Schweinemarkt war jedoch reichlich beschickt. — Heute fand unter dem Vorsitz des Pastor Gebauer-Oberpritschen die 4 Bezirkskonferenz statt, an welcher außer dem Vorsitzenden zwei Schulinspektoren und sämmtliche Lehrer des Bezirkskreises Theil nahmen. Kantor und Hauptlehrer Brade hielt eine Lektion in der Bruchrechnung und Kantor Heinrich referirte über „die Steuerschen und Büttnerschen Rechenhefte." Die Versammlung entschied sich für Einführung der Steuerschen Rechenhefte. — Bei der gestrigen Generalversammlung des Lehrer-Gesangvereins wurde nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden die Herren Neuguth zum Vorsitzenden, Bruhne-Kursdorf zum Dirigenten, Jauer-Fraustadt zum Rendanten und Sauer-Fraustadt zum Schriftführer gewählt.

† **Schildberg**, 3. Dezember. [Gesangskonzert. Bezirkskonferenz.] Das am vergangenen Sonnabend hierselbst im Waldeschen Saale veranstaltete Gesangskonzert war nur schwach besucht. Die vorgetragenen Stücke wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dagegen war das in Grabow von derselben Gesellschaft am 1. d. Mts. veranstaltete Konzert stark besucht. Unter den Zuhörern befanden sich auch einige Russen. — Gestern fand hierselbst im IV. Klassenzimmer der katholischen Schule unter dem Vorsitz des Kgl. Kreisschulinspektors Eberhardt eine Bezirks-Lehrerkonferenz statt, an welcher 11 Lehrer theilnahmen. Die Konferenz begann mit Gebet und Gesang, worauf Lehrer Pawlicki eine Lehrprobe für die Mittelstufe über „den Hecht" hielt. Nachdem noch Lehrer Prauzinski seine schriftliche Arbeit über „Konzentration des Unterrichts" vorgelesen hatte und den Lehrern von Seiten

---

Stadt-Theater.

Posen, den 6. Dezember.

Der Zaungast. Lustspiel von Oscar Blumenthal.

Der Titelheld des neuesten Blumenthalschen Lustspiels „Der Zaungast" ist eine jener bescheidenen und selbstlosen Naturen, welche die Freuden des Lebens immer nur aus der Ferne, an dem Glück ihrer Freunde, nie an dem eigenen kennen lernen und die in Folge dessen auch dann, wenn ihnen einmal unerwartet ein Glück in den Schooß fällt, nicht im Stande sind es mit starken Händen festzuhalten. Wie nun dieser „Zaungast" Dr. Johannes die Hand nach einem Glücke ausstreckt, das ihm schnell wieder entgleitet, wie er zweimal sich verlobt und bald wieder entlobt und die Dame seiner Wahl großmüthig dem begünstigten Nebenbuhler überläßt, das hat Blumenthal uns in einem vieraktigen Lustspiel zu schildern versucht. Der Charakter dieses Dr. Johannes bringt es mit seiner großen Passivität nun aber mit sich, daß er, der gewissermaßen im Mittelpunkte der ganzen Handlung steht, zur Entwickelung derselben wenig oder gar nichts beiträgt, mehr geschoben wird, als daß er selbst als ein treibendes agens dessen, was auf der Bühne geschieht, erscheint. Und das hat wieder zur Folge, daß mit dem Ende des zweiten Aktes Niemand mehr über den Ausgang im Unklaren sein kann, daß mithin für die beiden Schlußakte die Spannung nachläßt und unser Interesse für die Vorgänge auf der Bühne bedenklich schwindet. Und das ist um so mehr zu bedauern, als die beiden ersten Akte des „Zaungast" zu dem Besten gehören, das Blumenthal je geschrieben. Einen so prickelnden, blendend geistreichen Dialog, so hübsche Scenen und Situationen wie in diesen beiden ersten Akten des „Zaungast" finden wir unter allen Blumenthalschen Bühnenwerken nur noch im „Probepfeil"; besonders die Scene des zweiten Aktes, in der sich das junge Paar Wendelin und Hildegard findet, ist ebenso amüsant wie ungezwungen lustig. Wir stehen also in „Der Zaungast" einem Werke gegenüber, das fein und graziös, in echt Blumenthalscher Manier äußerst vielversprechend anhebt, das aber leider gegen den Schluß hin immer matter wird und die Erwartungen des glänzenden Anfanges nicht rechtfertigt. Daß ein Werk Blumenthalscher Mache gleichwohl in der großen Masse der dramatischen Produktionen immerhin eine ziemlich hohe Rangstufe einnimmt, soll nicht geleugnet werden. „Der Zaungast" ist um so mancher Vorzüge willen, die er unfraglich besitzt, namentlich wegen der außerordentlich feinen und geistreichen Sprache und trotz der oben angeführten ebenso unleugbaren Mängel ein interessantes und besonders in seinem ersten Theile sehr unterhaltendes Stück.

Die Darstellung war im Allgemeinen eine abgerundete und zufriedenstellende, wenn dieselbe auch in manchen Rollen nicht ganz das Zutreffende bot. Den „Zaungast" selbst, eine Rolle, die am Lessingtheater in den Händen des Bonvivants Eugen Stägemann liegt, hatte hier Herr Raabe übernommen. Sie erhielt in seinem Spiel insofern eine etwas andere Färbung, als es wohl in des Dichters Absicht gelegen hat, als Herr Raabe — vielleicht unwillkürlich — in erster Linie den älteren gesetzten Herrn herauskehrte. So gelangte zwar das „Onkelhafte" in Dr. Johannes' Verhältniß zu Hildegard treffend zum Ausdruck, weniger glückte es jedoch dem Darsteller, es glaubhaft zu machen, daß er in seinem Liebeswerben von den betreffenden Frauen und von seinen Rivalen wirklich ernst genommen werden soll. Die schauspielerische Gewandheit des Herrn Raabe ermöglichte es dem Darsteller jedoch, die Klippen, welche seine Individualität für die Wiedergabe der Rolle bietet, mit ziemlichem Glück zu vermeiden. Für die junge Wittwe Agnes von Godeck trat Frl. Fanto mit dem an der Dame gewohnten Geschick ein. Sie spielte gewandt, graziös und elegant, wurde nur an einzelnen Stellen für ein modernes, leichtflüssiges Lustspiel etwas zu heroisch im Ton, wogegen ihr freilich auch andere Szenen ganz hervorragend gut gelangen. Befremdet hat uns übrigens die vulgär berlinische Aussprache, welche der Vorname Agnes von einigen Seiten erfuhr. Einer Angnes dürfte man in einem eleganten Salon der Reichshauptstadt kaum begegnen. Herr Luebeck befand sich in der Rolle des Freiherrn v. Rohnsdorff erst mit dem dritten Akt vollständig in seinem Fahrwasser; der blasirte Roué der beiden ersten Akte wollte ihm nicht recht glücken, für den war der Ton etwas zu schwer und die Haltung nicht leicht und nonchalant genug. Fräulein Immisch lag die Partie der lebenslustigen, leicht pikanten jungen Weltdame auch nicht recht. Was sie brachte, war zwar meistens korrekt und richtig, nur leider eben zu korreckt, um den Eindruck des ihrem Wesen Fremden, künstlich Angelernten verwischen zu können. Man konnte ihr die etwas bizarre Laune dieser jungen Weltdame nicht recht glauben, sie erschien zu kindlich unschuldig. Vielleicht lernt Frl. Immisch mit zunehmender Bühnenroutine auch auf diesem Felde noch das Richtige treffen. — Herr Schreiner zeichnete den behäbigen Philister Ulrich Golden in der Maske und im Ton diskret, aber wirksam; besonders gut gelang ihm die Telephonszene im dritten Akt. Die beste Vertretung von allen Rollen des Stückes fanden neulich die jungen Liebesleute Hildegard und Wendelin Greif in Frl. Anna Walther und Herrn Schacht, die eine herzig und natürlich im Tone und graziös und lieblich in der Erscheinung, der andere frisch, keck und voll prächtigster Laune. Die hübschen Szenen zwischen beiden, mit die besten, im Stücke waren auch in der Darstellung weitaus die besten und unterhaltendsten.

Für eine äußerst geschmackvolle dekorative Ausstattung der Novität hatte Herr Direktor Rahn wiederum alles Mögliche gethan; in der Beziehung sei namentlich an das hübsche und elegante Junggesellenheim des Freiherrn v. Rohnsdorff erinnert. An solchen Aeußerlichkeiten nehmen wir immer wieder mit Freuden den guten Geschmack und die peinliche Sorgfalt unseres derzeitigen Bühnenleiters wahr. A. R.

---

des Kreisschulinspektors einige Verfügungen der Kgl. Regierung mitgetheilt, sowie einige methodische Winke gegeben worden waren, wurde die Konferenz geschlossen. Der gemüthliche Abschluß derselben fand im Wodniakowskischen Lokale statt.

E. **Inowrazlaw**, 5. Dezember. [Einführung und Wahlen. Besitzveränderungen.] Nachdem die Wahl der Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde bestätigt worden ist, fand heute die feierliche Einführung und Verpflichtung Seitens des ersten Bürgermeisters Dierich, statt. Nach diesem Akte wurde zur Konstituirung des Repräsentanten-Kollegiums geschritten. Als ersten Vorsitzenden wählte man den Kaufmann Spring wieder. Zum Stellvertreter wurde Kaufmann Levy, zum Schriftführer Herr Sänger, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Bernstein gewählt. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Stadtrath Kurtzig einstimmig wiedergewählt. Es wurden außerdem wieder-, bezw. neugewählt: zum Stellvertreter des Vorsitzenden Justizrath Fromm, zu Vorstandsmitgliedern resp. Stellvertreter: die Herren Sandler, Rosenberg, Levy, Leszczynski, Levy, Treuherz, Cohn und Peyser. — Der Rittergutsbesitzer und Reichstagsabgeordnete Dr. v. Komierowski hat das Gut Wyrzykowo im Kreise Wirsitz käuflich erworben. Ebenso ist das Landgut Eichthal im hiesigen Kreise an den Landwirth Josef Kroll aus Schlesien verkauft worden.

X **Usch**, 5. Dezember. [Ertrunken. Von der Netze.] Am 1. d. Mts. wollten zwei Männer und ein 20jähriger Bursche aus Nikelskowo über die Netze setzen. Plötzlich stieß das Fahrzeug auf eine Eisscholle, stürzte um und die Insassen fielen in die Netze. Die Männer retteten sich, der Bursche aber ertrank. An demselben Tage verunglückte der Wirth Mittelstaedt zu Milcz. Derselbe wollte mit noch zwei anderen Personen über die Netze fahren. In Folge der schweren Belastung füllte sich der kleine Kahn mit Wasser und ging unter. Die beiden Personen retteten sich, Mittelstädt dagegen blieb im Morast sitzen und ertrank. Bis jetzt ist die Leiche des Verunglückten nicht gefunden. — Auf der Netze ist seit zwei Tagen schwaches Eistreiben. Die Holzflößerei ist seit vorgestern beendet; die bis hier gebrachten Traften sind zwischen Usch und der Usch-Neudorfer Brücke am Ufer der Netze befestigt worden. Auch die seit ca. 14 Tagen wieder aufgenommenen Regulirungsbauten an der Netze sind gestern der rauhen Witterung wegen eingestellt worden.

△ **Schneidemühl**, 5. Dezember. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung legte der Magistrat einen Antrag auf Abänderung des § 1 des Regulativs über die Erhebung der Biersteuer vor. Nach dem Magistratsvorschlage soll eine Kommunalsteuer von 50 Proz. nicht mehr von der staatlichen Brausteuer, sondern von der fixirten Brausteuer, also auch für die Malzsurrogate, erhoben werden. Der Stadtverordnete Rechtsanwalt Köpp beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission, welche zunächst feststellen soll, ob der Kommune das Recht zustehe, die Surrogate besteuern zu dürfen und ob die Kommune nicht verpflichtet sei, den Brauern für das nach auswärts gelieferte Bier eine Exportsteuerbonifikation zu gewähren. Die Versammlung willigt in die Einsetzung einer Kommission und werden in dieselbe gewählt die Stadtverordneten Rechtsanwalt Dr. Glaß, die Aerzte Dr. Briese und Dr. Davidsohn, Maler Brucker und Kaufmann Samuelsohn. Hierauf erstattete die Kassenrevisionsdeputation Bericht über die vor einiger Zeit vorgenommene außerordentliche Revision der Stadthauptkasse.

---

* **Breslau**, 5. Dezember. [Eisenbahnunglück.] Wie der „Oberschles. Volksztg." aus Sorau O.-S. mitgetheilt wird, sind daselbst am 3. d. M., Abends, in Folge eines Eisenbahnunglücks drei Personen um das Leben gekommen. Der Bericht besagt folgendes: Der Abendzug hatte sich verspätet und mußte bei Pallowitz halten, da der Lokomotive Wasser und Kohle fehlten. Die Maschine fuhr daher allein nach Sorau, um dort mit dem Nöthigen versorgt zu werden. Als der Zug wieder eingerichtet war, fuhr man vielleicht etwas schärfer, um in den Schneemassen durchzukommen. Auf Bahnhof Sorau angekommen, versagten die Bremsen den Dienst, der Zug fuhr durch, der Prellbock wurde fortgerissen und die Maschine legte sich den Chausseegraben. Die beiden folgenden Kohlenwagen schoben sich auf die Lokomotive und hierbei wurden der Bahnmeister Seidel, der examinirte Heizer Tondera und der Hilfsheizer Sobik getödtet. Ersterer lebte noch einige Augenblicke, die beiden Letzteren waren auf der Stelle todt. Infolge des Anpralles rissen sich die Personenwagen los, wodurch unberechenbares Unglück verhütet wurde; die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Die Feuerwehr und [illegible] eine Abtheilung Ulanen wurden des Nachts requirirt. Am 4. d. früh begab sich ein Hilfszug von Ratibor nach der Unglücksstelle.

* **Breslau**, 5. Dezember. [Polnische Sprache.] Der Fürstbischof D. Kopp hat, wie die „Oberschl. Volksztg." meldet, soeben verordnet, daß fortan sämmtliche Alumnen des hiesigen Klerikal-Seminars, mögen dieselben mit dem polnisch redenden Oberschlesien durch Geburt oder Ortsangehörigkeit, oder irgend ein anderes Band in Beziehung stehen oder nicht, sich die Kenntniß der polnischen Sprache anzueignen haben.

* **Löwen**, 4. Dezember. [Schrecklicher Tod.] Auf dem hiesigen Bahnhofe war dieser Tage ein Arbeiter bemüht, einen mit Holzbalken beladenen Eisenbahnwagen zur Entladung zurecht zu machen. Hierbei glitt ein schwerer Balken vom Wagen herunter und traf den Arbeiter so unglücklich, daß dessen Körper förmlich durchschnitten wurde. Der Tod trat augenblicklich ein. („Oberschl. Anz.")

Versicherungswesen.

= **Ueber die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden** wird uns berichtet, daß dieselbe bereits mehr als 9000 Schadenfälle regulirt hat und daß deren Versicherungskapital sich zur Zeit auf über 450 Millionen Mark beläuft. Diese Ziffern beweisen einerseits die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser neuen Versicherungsbranche, andererseits legen sie Zeugniß dafür ab, daß die Gesellschaft sich in den Kreisen des Publikums rasch eingebürgert hat. Nachdem es derselben gelungen ist, im dritten Jahre ihrer Thätigkeit so bedeutende Erfolge zu erzielen, ist wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß die Versicherung gegen Wasserschäden Seitens der Hausbesitzer wie Miether in nicht zu ferner Zeit ebenso allgemein benutzt und für eine ebenso selbstverständliche Pflicht gehalten werden wird, wie dies in Bezug auf die Feuerversicherung schon längst der Fall ist. Am hiesigen Platze vermittelt der General-Agent Herr Julius Warschauer, Friedrichstr. 12, Namens und in Vollmacht der Frankfurter Gesellschaft den Abschluß von Versicherungen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 6. Dezember. [Städtischer Zentralviehhof.] (Privattelegramm der „Posener Zeitung.") Zum Verkauf standen: 604 Rinder, umgesetzt 230 Stück, Preis unverändert, 1089 Schweine, Preis 57—62 Mark, Geschäft: Markt nicht geräumt, 638 Kälber: Ia 60—64 Pf., IIa 44—52 Pf., Geschäft: schleppend. 588 Hammel, umsatzlos.

** **Berlin**, 5. Dezember. Nach amtlicher Feststellung seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 pCt.

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:

Am 29. November 1889 50 M. 90 Pf. a 50 M. 50 Pf., am 30. November 50 M. 40 Pf., am 2. Dezember 50 M. 40 Pf., am 3. Dezember 50 M. 40 Pf. a 50 M. 50 Pf., am 4. Dezember 50 M. 80 Pf., am 5. Dezeember 50 M. 60 Pf.

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 29. November 1889 31 M. 30 Pf., am 30. November 31 M. 10 Pf., am 2. Dezember 31 M. 10 Pf. a 31 M., am 3. Dezember 31 M. 10 Pf., am 4. Dezember 31 M. 40 Pf. a 31 M. 30 Pf. a 31 M. 40 Pf., am 5. Dezember 31 M. 40 Pf. a 31 M. 30 Pf.

** **Berlin**, 5. Dezember. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Wenig Zufuhr, unbedeutendes Geschäft. Wild und Geflügel. Ausreichende Zufuhr. Preise für Hochwild steigend, Fasanen gesucht. Im Uebrigen unverändert. Fische. Zufuhr schwach, doch ausreichend; nur Lachs blieb knapp und theuer. Mattes Geschäft, befriedigende Preise. Butter. Das Geschäft blieb heute still. Preise dieselben. Käse. Wenig Zufuhr, langsames Geschäft. In Backsteinkäse scheint sich ein Preisrückgang vorzubereiten. Eier knapp und theuer. Gemüse, Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—60, IIa 46—52, IIIa 38—40, Kalbfleisch Ia 58—65, IIa 45—55, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 45—48, Schweinefleisch 62—65, Bakonier do. 53—56 Mk. per 50 Kilo.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,00—3,90 Mk., Fasanenhennen 2,00—2,50 Mk., Wildenten 1,00—1,40 Mk., Seeenten 50—75, Krickenten — Pf., Waldschnepfen 3,50 M., Rebhühner, junge bis 1,50 M., alte 80—90 Mk. per Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, 2,75—3,50, Enten 1,10—1,80 Mk., Puten 2,50—3,00, Hühner alte 0,70—1,00, do. junge — bis — M., Tauben 0,50 Mark per Stück.

Fische. Hechte pr. 50 Kilogramm 56—70, Zander 90, Barsche —, Karpfen große 80 Mk., do. mittelgr. 70 Mk., do. kleine 65, Schleie 94 Mk., Bleie 45 Mk. Aland 50 Mk., bunte Fische (Plötze rc.) 16 bis 20 M., Aale, große — M., do. mittelgroße — M., do. kleine — M. Krebse, große, p. Schock — M., mittelgr. 2,50—4,00 M., do. kleine 10 Centimeter 1,40—1,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 119—122 M., IIa. 113—116, schlesische, pommersche und posensche Ia. 117,00—120,00, do. do. IIa. 113—116 M., ger. Hofbutter 110—112 M., Landbutter 85—95 M. — Eier. Hochprima Eier 3,90—4,10 M., Kalkeier 3,70 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 M., do. blaue 1,20—1,60 M., do. weiße 1,20—1,60 M., Rimpansche Delikateß 5—6 M. Zwiebeln 6,50—7,50 M. per 50 Kilogr., Mohrrüben, lange per 50 Liter 1,00 Mark, Blumenkohl, per 100 Kopf 20—25 Mark, Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — M., Spinat, per 50 Ltr. 1,00 M., Kochäpfel 3—5 M., Tafeläpfel, diverse Sorten —, M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 7—8 M., Tafelbirnen div. 10—20 M., Weintrauben p. 50 Kg. div., brutto mit Korb, 25—40 M., ungar. do. 10—40 M., italienische do. 35 bis 40 M. Nüsse, per 50 Kilogr. Franz. Marbots — M., franz. Cornes — M., rheinische 22—26 M., rumänische — Mark, Haselnüsse, rund, Sizilianer 26—28 Mark, do. lang, Neapolitaner — Mark, Paranüsse 35—48 M., franz. Krachmandeln 92—95 M.

Berlin, den 6. Dezember. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Deutsche 3½% Reichsa.	103 10	103 10	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	97 90	98 —
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	63 10	63 10
Pos. 4% Pfandbriefe	100 75	100 75	Poln. Liquid.-Pfdbr.	59 —	59 30
Pos. 3½% Pfandbr.	99 80	100 —	Ungar. 4% Goldrente	86 60	86 70
Pos. Rentenbriefe	103 —	103 90	Oestr. Kred.-Akt.	169 80	169 30
Oestr. Banknoten	172 —	172 30	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	101 80	102 10
Oestr. Silberrente	73 90	74 —	Lombarden	56 10	55 80
Russ. Banknoten	217 40	216 25	**Fondstimmung**		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A.	92 10	92 10	Pos. Provinz. B. A.	— —	— —
Mainz Ludwigsh. dto.	124 40	124 10	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	63 25	63 40	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	100 —
Mekl. Franzb. Friedr.	163 25	163 25	Berl Handelsgesellsch	203 75	203 50
Warsch-Wien. E. S. A	191 40	191 75	Deutsche B. Akt.	175 —	174 75
Galizier E. St. Akt.	79 —	79 40	Diskonto Kommandit	246 10	246 —
Russ 4% kons. Anl. 1880	92 90	93 —	Königs- u. Laurahütte	173 —	173 10
dto. 6% Goldrente	113 50	113 60	Dortm. St. Pr. La. A.	133 10	131 60
dto. zw. Orient. Anl.	66 20	66 20	Inowrazl. Steinsalz	47 —	47 90
dto. Präm.-Anl. 1866	154 25	154 30	Schwarzkopf	257 —	267 —
Italienische Rente	93 60	93 50	Bochumer	256 50	254 —
Rum. 6% Anl. 1880	106 70	106 50	Gruson	188 —	189 75

Nachbörse: Staatsbahn 102 10 Kredit 169 80 Diskonto-Kom. 246 50 Russische Noten 216 50 (ultimo)

Breslau, 5. Dezember. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher. Gekünd. —,— Ctr. per Dezember 182,00 Br., April-Mai 179,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) Gek. — Ctr., per Dezember 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still. Gek. —,— Ctr., per Dezember 73,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Ums. Gek. —,— Ltr. Per Dezbr. (50er) 49,30 Gd., (70er) 29,80 Gd., Dezember-Januar (70er) 30,00 Br. April-Mai (70er) 31,20 Gd.

Zink (per 50 Kgr.) seit letzter Notiz G. v. Giesches Erben W. H.-Marke 23,75, P.-H.-Marke 22,75 bezahlt.

Die Börsenkommission.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 30. November bis einschließlich 6. Dezember 1889 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Tischler Hermann Fritz mit Louise John. Arbeiter Wilhelm Helbig mit Anna Arnold. Hilfsbremser Robert Jungnickel mit Louise Busse.

Eheschließungen.

Maurer Anton Stankiewicz mit Pauline Wronska. Schmied Lorenz Frankowski mit Pelagia Rakowska. Städtischer Lehrer Gustav Fleig mit Marie Rose. Schutzmann Franz Willmnait mit Amanda Kunert. Schuhmacher Franz Tomczak mit der Wittwe Konstantia Schirmer, geb. Springer. Arbeiter Ignaz Krzyzanski mit Agnes Kedzierska. Schuhmacher Johann Gadkiewicz mit Marie Bialas. Rathsdiener Wilhelm Andreas mit Amalie Preiß. Müller Hermann Balz mit Marie Kordylewska. Arbeiter Emil Stach mit Antonie Baraniecka. Tischler Josef Przybylowski mit der Wittwe Katharina Lindemann, geb. Drachowska. Sattler Valentin Marciniak mit Marie Turkiewicz. Arbeiter Johann Strowall mit Veronika Kania. Schiffbauer Ernst Sperr mit Wilhelmine Fechner.

Geburten.

Ein Sohn: Unverehel. W., K. Kaufmann Max Peschke. Schmied Stanislaus Adamski. Kaufmann Hans Wilczynski. Arbeiter Johann Michalak. Feldwebel Ignaz Kubiak. Kaufmann Nathan Levy. Hauptmann Kurt v. Wietersheim. Fleischer Peter Karpinski. Schmied Isidor Drobnica. Klempner Wilhelm Thiem. Vollziehungsbeamter Bruno Anders. Arbeiter Josef Nowacki. Direktor Isidor Stern. Distrikts-Kommissarius Friedrich Karl Walther. Rektor und königlicher Lokal-Schulinspektor Friedrich Markus. Schmied Josef Kowalski.

Eine Tochter: Klempnermeister Xaver Karlewicz. Arbeiter Michael Paiacz. Schneidermeister Adalbert Kozlicki. Unverehel. A., P. Schiffseigner Karl Teschner. Schneider Johann Lewandowicz. Schuhmacher Adalbert Maik. Lithograph Friedrich Leisinger. Werkführer Johann Leckel. Schneider Hermann Boger. Tapezier Oskar Auer. Restaurateur Hugo Wiedermann. Schiffseigner Johann Skrzypczak. Metalldreher Robert Hohm. Gärtner Ernst Griebsch. Arbeiter Johann Klaczak. Schneider Johann Sadowski. Schuhmacher Ignaz Lagocki. Schneider Stanislaus Janiszewski. Bureau-Vorsteher Leopold Goldbarth.

Sterbefälle.

Wladislaus Dobrowolski 2 Jahre. Therese Krzyminiewicz 1 Jahr. Buchdrucker Ignaz Schütz 49 Jahre. Johanna Wilkowska 1 Jahr. Partikulier Thaddäus Kompf 56 Jahre. Karl Felsch 7 Mon. Hedwig Sibilska 2 Jahre. Paul Hoffmann 6 Jahre. Valentine Lenartowska 1 Jahr. Bronislawa Nastepniak 1 Jahr. Wladislawa Czujewicz 6 Monate. Wittwe Franziska Rybinska 64 Jahre. Arbeiter Andreas Wozny 21 Jahre. Arbeiter Martin Waligora 20 Jahre. Knecht Anton Orlowski 23 Jahre. Arbeiter Josef Sierocki 33 Jahre. Schulvorsteher Gust. Adolf Scholz 74 Jahre. Wittwe Karoline Goertz 73 Jahre. Klempnermeister Markus Kaskel 70 Jahre. Stanislaus Ertel 3 Wochen. Administrator Hermann Christ 66 Jahre. Michael Barczynski 4 Jahre. Hellmuth Wendel 1 Jahr. Lohndiener Christian Ruch 61 Jahre. Arbeiter Gustav Stumm 48 Jahre. Stefan Punicki 4 Monate. Büchsenmachermeister Adolf Hoffmann 65 Jahre. Marie Karlewicz 9 Tage. Frau Emma Woitschakowski 39 Jahre. Eleonore Bertrandt 3 Jahre. Anton Chybiak 16 Jahre. Schuhmacher Stanislaus Drabendowicz 25 Jahre. Marie Andrzejewska 1 Jahr. Martha Knuschke 2 Jahre. Klara Krause 3 Jahre. Wittwe Petronella Stürmer 90 Jahre. Unverehel. Josefa Kaczmarek 30 Jahre. Alexander Kersten 1 Jahr. Frau Pauline Michnikowska 68 Jahre. Frau Gabriela Slawska 40 Jahre.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem die neuen Listen der zu den nachbenannten Genossenschaften

1. Vorschußverein in Xions, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
2. Schrimmer Kreditverein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

am 1. Oktober 1889 gehörigen Mitglieder angelegt worden sind, werden alle die in diesen Listen aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. Oktober 1889 nicht Mitglieder der betreffenden Genossenschaft gewesen sind, oder daß ihr Ausscheiden nicht richtig in die betreffende Liste eingetragen ist, sowie alle die in den Listen nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. Oktober 1889 Mitglieder der betreffenden Genossenschaft gewesen sind, aufgefordert,

ihren Widerspruch gegen die betreffende Liste bis zum Ablauf einer Ausschlußfrist von einem Monate schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am 1. Oktober 1889 und für das Ausscheiden in Folge vorher geschehener Aufkündigung oder Ausschließung der Inhalt der betreffenden Liste maßgebend. 19703

Einwendungen gegen die betreffende Liste bleiben den oben bezeichneten Personen vorbehalten, sofern sie in Gemäßheit dieser Aufforderung den Widerspruch erklärt haben oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einem Monate nach Beseitigung des Hindernisses den Widerspruch schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt haben.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen in der Gerichtsschreiberei Abtheilung III während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet ist.

Schrimm, den 3. Dezember 1889.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmsee Band II Blatt Nr. 5 auf den Namen des Gutsbesitzers **Rudolf von Skrebenski** eingetragene, zu Wilhelmsee belegene Grundstück

am 5. Febr. 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Wilhelmsee versteigert werden. 19710

Das Grundstück ist mit 93,78 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 20,03,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Febr. 1890,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, verkündet werden.

Mogilno, den 4. Dezbr. 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1889 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 16. d. M. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Prozent oder

67 Mark 50 Pfennige

für den Dividendenschein Nr. 11 bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Kommandite in Insterburg, sowie bei den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden erfolgen.

Berlin, den 2. Dezember 1889.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
v. Boetticher. 19705

Handelsregister.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 836 auf lge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden, daß der Kaufmann **Arnold Basch** zu Posen — zur Zeit Inhaber der Firma **Michaelis Samuel Basch** daselbst, Nr. 2254 des Firmenregisters — für seine Ehe mit **Sara Kaphan** durch Vertrag vom 15. Oktober 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. 19750

Posen, den 5. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2374 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma **Arthur Loewinsohn** zu **Schwersenz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Loewinsohn** daselbst eingetragen worden.

Posen, den 5. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2373 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma **C. Schmidtke zu Schwersenz** und als deren Inhaber der Kaufmann und Brauereibesitzer **Emil Schmidtke** daselbst eingetragen worden. 19751

Posen, den 5. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen des unterzeichneten Amtsgerichs werden in
a. dem Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Bromberg,
b. dem Czarnikauer Kreis- und Wochenblatt,
c. dem Posener Tageblatt und
d. **der Posener Zeitung**

veröffentlicht werden. 19704

Die Verzeichnisse der in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verkündeten und unterschriebenen Urtheile werden an jedem Montag bis zum darauf folgenden Montag in der Gerichtsschreiberei I ausgehängt.

An jedem Montag, Dienstag und Donnerstag, des Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, können die Parteien sich zur Verhandlung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gemäß § 461 der Zivilprozeßordnung im Zimmer Nr. 2 einfinden.

Czarnikau, den 3. Dezember 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1890 werden die in den Bezirken der Amtsgerichte Kosten und Schmiegel vorkommenden Eintragungen in die Handelsregister (Firmen-, Gesellschafts-, Genossenschafts-, Prokuren-, Zeichen- und Musterregister) durch
a. den deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
b. **die Posener Zeitung,**
c. das Kostener resp. Schmiegeler Kreisblatt 19702

bekannt gemacht und die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsgerichtsrath von Zawadzki unter Mitwirkung des Sekretär Morkowski bearbeitet werden.

Kosten, 2. Dezember 1889.

Königl. Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Neubau des Kasernements für ein Bataillon Infanterie zu Rawitsch.

Die Zimmer-, Tischler- und Steinmetzarbeiten für obenbezeichneten Neubau sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Montag den 16. Dezember c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Neubau-Bureau zu Rawitsch anberaumt, wohin die vorschriftsmäßig versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote rechtzeitig einzureichen sind.

Die Verdingungs-Unterlagen können im vorgenannten Dienstzimmer eingesehen oder gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dem mitunterzeichneten Königlichen Regierungs-Baumeister bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 3. Dezember 1889.
Der Königl. Garnison-Bau-Inspektor.
Bode.

Rawitsch, den 2. Dezember 1889.
Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Streckfuss. 19711

Gelegenheitskauf.

Ein Gut von 312 Morg., in schön. Gegend Westpr., ½ Meile von einer Kreisst., ¼ Meile von der Bahnst., ist mit vorzügl. lebend. u. todt. Inventar und noch fast voller Ernte wegen Verheirath. des Besitzers in ein anderes Gut spottbillig bei einer Anzahlung von 18—20000 Mark sofort zu verkaufen. Gebäude neu. Landschaft 22000 Mark. Acker ⅔ Weizen-, ⅓ Roggenboden. Aussaat 85 Schffl Roggen, 40 Schffl. Weizen. Offerten sind unter F. Z 954 an die Exped. des Geselligen, Graudenz zu richten. 19687

Sichere Existenz!

Fleischwaaren-Geschäft (koscher) u. Wurstfabrik,

jährlicher Umsatz 50—60 Mille, mit fester Kundschaft, soll in einer lebhaften Kreisstadt verkauft werden. Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre **W. 40** an die Exped. d. Blattes. 19485

Die über **50 Jahre** in **Posen** bestehende Marcus Lewysohnsche

Zigarren- und Schnupftabakfabrik

ist Todeshalber unter annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen.** 19697

Nähere Auskunft ertheilt der Vormund Kaufmann Herr

Siegfried Kantorowicz
in Posen.

Eine recht gut eingeführte

Eisenwaarenhandlung

ist zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **S. 720** in der Expedition dieser Zeitung. 19744

Eine alte gut eingerichtete Schlosserei mit großer fester Kundschaft ist veränderungshalber sofort preiswerth zu verk. Gefl. Off. unter **J. K. 12** an die Exped. d. „Nachrichten" in **Züllichau.** 19584

Bierverlags- und Versandgeschäft,

renommirt, mit sehr beliebten Bieren — **Pa-Kundschaft** — ist krankheitshalber preiswerth zu verkaufen. Das Nähere auf schriftl. Anfragen unter **X. X. 1099** durch **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Soeben wird ausgegeben das fünfzehnte Tausend von

Julius Wolff

Die Pappenheimer

Ein Reiterlied
Preis eleg. geb. 6 M.

Berlin. **G. Grote'scher Verlag.**

Besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken.



In der Serie gezogene Loose kauft die Fortuna.

Die

Prämien-Ziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose ist am 31. Dezember 1889.

Haupttreffer 60 000 Mark,
der Meininger 100 Th.-Loose am 2. Januar
Haupttreffer 240 000 Mark,

Wer im December als Mitglied in die „**Fortuna**" eintritt, ist an diesen Loosen betheiligt, welche an obigen Daten unbedingt gewinnen müssen. Statuten versendet gratis und franko

Karl Bofinger,
Direktor der „Serienloosgesellschaft Fortuna in Stuttgart.

Das echte Kölnische Wasser, destillirt nach dem Original-Recepte des Erfinders, ist das von

Johann Maria Farina Jülichs-Platz Nro. 4
in Köln am Rhein.

Patentirter Lieferant der meisten Kaiserlichen und Königlichen Höfe.

Prämiirt auf den Weltausstellungen in: London 1851, New-York 1853, London 1862, Oporto 1865, Cordoba 1871, Wien 1873, Santiago 1875, Philadelphia 1876, Capstadt 1877, Sydney 1879, Melbourne 1880, Boston 1883 und Calcutta 1884, Adelaide 1887 und Melbourne 1888.

Bekannt in allen Theilen der Erde unter dem nachstehenden gesetzlich deponirten Waarenzeichen:



Die Konsumenten, welche **das echte Kölnische Wasser, destillirt nach dem Original-Recepte des Erfinders, meines Ahnen,** zu erhalten wünschen, bitte ich genau auf das vorstehende Waarenzeichen, sowie auf meine Firma zu achten.

Köln. **Johann Maria Farina Jülichs-Platz Nro. 4**

Patentirter Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Höfe.

J. J. Heines Bücherlesezirkel.

Neuheiten der Woche:
Ebers, Josua.
v. Sybel, Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I.

!Ein frohes Weihnachtsfest!
bereitet das neue

Deutsche Marine-Spiel!

Ein amüsantes u. belebendes Spiel.

Pr. 1 Mk. 80 Pf. Pracht-Ausg. mit eleg. Zubehör 4 Mk.

Die neue Spielmethode, die verschiedenen Kämpfe u. Gefahren beleben unsere Jugend höchst vortheilhaft. In Posen vorräthig in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung,** Wilhelmspl. 1 (Hotel de Rome). 19731

Bunte Stickereien u.

geschnitzte Holzwaaren, angef. Schuhe v. 1,00, Kissen v. 1,00. Teppiche v. 5,00. diverse aufgezeichnete Sachen, Congresstoffe, Körbe u. viele andere passende Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken, sehr billig.

A. Kalischer, Krämerstr. 11, 19613
vis-à-vis D. Scherek Wwe.

Pianino,

so gut wie neu, im Auftrage **billig** zu verkaufen. Zu erfr. bei **Hösel-barth, Pianoforte-Stimmer,** Louisenstraße 19. 19761

Gefundenes Geld!

Für alte **Postcouverts** mit eingedruckter Marke und **Briefmarken** von 1849—1875 zahle ich hohe Preise. **Seltenheiten bis à 80 M.** Ankaufspreislisten gratis. 19725

H. Steinecke, Königl. Schauspieler, **Hannover,** Lemförderstr. 12.

Siegmund Bernstein,

Wäsche-Fabrik,
Berlinerstrasse 5
I. Et.

empfiehlt **Oberhemden** nach Maaß, sowie sonstige 19765

Herren-Wäsche
zu billigsten Preisen.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Kanarienhähne,
diesjährige ff. **Sänger,** kräftige, edle Thiere mit schönen Touren, hat billig abzugeben 19696

Kantorowicz,
Schrodkastr. 7.

Prima Oldenburg. Torfstreu und Torfmull,

aus Trockenschuppen gearbeitet, empfehlen **Gebr. Meyer & Co., Oldenburg i. Gr.** Verein. Torfstreufabriken am Hunte-Ems-Kanal. Seit 25 November d. J. Frachtermäßigungen. 19780

Heringe,

neue Mittelschotten, feine reelle Waare, feste Packung, pro Tonne 17—20 M., andere Sorten 12 bis 15 Mark, offerirt 19778

R. Lewin,
Spezial-Hering-Geschäft.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr.	Prof. Dr.
R. Virchow, Berlin,	v. Frerichs, Berlin (†),
von Gietl, München (†),	v. Scanzoni, Würzburg,
Reclam, Leipzig (†),	C. Witt, Copenhagen,
v. Nussbaum, München,	Zdekauer, St. Petersburg,
Hertz, Amsterdam,	Soederstädt, Kasan,
v. Korczynski, Krakau,	Lambl, Warschau,
Brandt, Klausenburg,	Forster, Birmingham,

BRANDT's SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER RICH. · Gesetzl. deponirt · Richd Brandt

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Nur baare Geldgewinne.

Marienburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn 90,000 Mk. Baar.

Loose à 3 Mark. — Porto und Liste 30 Pf empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Wiederverkäufer wollen sich unter Angabe von Referenzen melden. 19006

Nur baare Geldgewinne.

Zum **Weihnachtsfeste** empfiehlt die

Karlsbader Bäckerei,

Petriplatz 4, 19689

Thorner Pfefferkuchen von Weese u. Christbaum-Pfefferkuchen.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen

bei **Magen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden,**
bei **Husten, Heiserkeit, Brustleiden,**
bei **Blasen-, Leber- und Nierenleiden.**

Kiedricher Sprudel-Pastillen.

SCHUTZ-MARKE

Ausführliches in der Brochüre „Der Heilschatz des Kiedricher Sprudels", gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthält eine Pastille dieselben Bestandtheile als in 500 g Sprudel enthalten sind. Aerztliche Autoritäten bezeichnen die **Kiedricher Sprudel-Pastillen** als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den **Kiedricher Sprudel-Pastillen** empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die **Kiedricher Sprudel-Pastillen** sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

Kiedricher Sprudel-Versandt in Eltville a. Rh.

In **Posen** zu haben in der **Rothen Apotheke.**

Inserate

für das Ende dieses Jahres erscheinende

Adreßbuch der Stadt Posen

sowie der
Vororte Jersitz, Ober- u. Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof,

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksamkeit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegengenommen und bald gefl. erbeten.

Insertions-Preise:		
1/1 Seite	. . .	Rm. 20.
1/2 „	. . .	„ 12.
1/4 „	. . .	„ 7.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Man verlange überall

13784 **CHOCOLAT MENIER**

Andrees Grosser Handatlas

Neueste Ausgabe. 120 Kartenseiten **Zweite Auflage.**

mit vollständigem Register aller geographischen Namen.

Der grosse Handatlas ist Bedürfniss jedes Hauses, jedes Gebildeten, der mit der Zeit fortschreitet.

Beispiellos billig bei seinem eminenten Werthe ist Andrees Atlas entschieden der dankbarste.

Solid in Leder gebunden **28 M.**

19665 Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Kapitales Weihnachts-Geschenk

Die berühmten

Anker-Lebkuchen

aus der Fabrik von **F. Ad. Richter & Cie.**, K. K. Hofl., **Nürnberg**, sind vorräthig in Posen bei: **Frenzel & Co.**, Chokolade- und Konfiturenfabrik; **Samuel Kantorowicz jr.**, Konfiturenfabrik Breitestraße 19; **O Karmeinski**, Zuckerwaaren- und Chokoladenhandlung, Breitestraße 28; **P. Siebert**, Konditor, St. Martinstraße; **A. W. Żuromski**, Konditor.

Gesucht z. 1. Januar zur Hülfe für den Vormittag ein 19737

jüngeres Mädchen.

Meld. Vorm. 9–11. Nachm. von 4 Uhr ab Wilhelmstr. 27, II. Tr.

Suche zu sofortiger Anstellung einen unverheiratheten, ältlichen

Brenner.

Persönliche Vorstellung erwünscht. **Kazmierz** (Bahnstation).

C. Hartkopf,
Brennerei-Inspektor. 19721

Reeller Ausverkauf!!

Wegen **Aufgabe** meines **Spezialgeschäfts** für

Sammet, Seidenwaaren und Wollstoffe

verkaufe sämmtliche Bestände meines **reich sortirten** Lagers

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. 18702

Für Weihnachtsgeschenke

billigste Bezugsquelle guter solider Qualitäten.

Eine **Parthie** farbiger **Wollstoffe, 100 Cm.** breit, **gute kräftige** Waare, **1 Mk. 20 Pfg.** per Mtr.

P. Salomon,

Wilhelmstr. 5. Posen, 5, Wilhelmstr.

Zur Beachtung für Gutsbesitzer, Partikuliers, Kaufleute, Fabrik-Besitzer!

Da Transactionen an der Fondsbörse bei den geschraubten Coursen sehr gefährlich sind, so empfehle ich als Vertreter einer hochangesehenen Getreidefirma Berlin's Terminkäufe per Frühjahr an der Berliner Productenbörse in Roggen, Weizen, Hafer, Spiritus und als sehr gewinnbringend Rüböl. Angesichts der überall schlechten Ernte ist ein Kauf in genannten Artikeln fast ohne jedes Risico. Reflectanten belieben sich unter Chiffre M. 2191 bei Rudolf Mosse, Breslau, zu melden. 1970[illegible]

Ein Uhrmacher, Inhaber eines großen, gut gangbaren **Uhren- u. Goldwaarengeschäfts** in einer Stadt von ca. 20 000 Einwohner und großer Umgegend in Schlesien, belebteste Straße, sucht einen

Compagnon

mit 30 000 M. zur Errichtung eines Abzahlungs-Geschäfts. Bewerber müssen kaufmännisch befähigt sein. Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit bittet unter **R. 2244** an **Rudolf Mosse, Breslau** zur Weiterbeförderung einzusenden. 19717

Für Maschinenziegeleien.

Ein **Baugeschäft sucht eine Ziegelei,** welche die Anfertigung und Lieferung von **200 Dp.-Waggons Radialsteine** übernehmen will. 19779

Angebote befördert die Expedition d. Zeitung unter **B. 779.**

Dom. Chrzonstowo, Kr. Schrimm, sucht zur successiven Lieferung 19701

einen größeren Posten

Brennereikohle

ab Station Falkstädt zu kaufen und bittet um schleunigste Offerten.

Wiege od. kl. Kinderbettstelle zu kauf. ges. Off **K.** postl. 19782

Ein Pelz (echt Biber) billig zu v. Bäckerstr. 22, I. r. 19693

!!! Cigarren !!!

Durch ein Geschäftsunglück wurden mir **500 Mille** feine Zigarren an Zahlung geleistet. Da ich mich mit diesem Artikel nicht befasse, verkaufe ich solche **zum halben Kostenpreis** und zwar zu **M. 32** pro Mille. Probekolli unter Nachnahme. 19718

Heinrich Müller,
Essig- und Hefefabrik.
Großsachsen i. Baden.

Brillant-

Aufbürstfarben

zum Ueberbürsten verblichener Kleider- und Möbelstoffe, in Flaschen à ½ Liter = 25 Pf. in den

Droguenhandlungen von

Ad. Asch Söhne, P. Wolff, R. Barcikowski, M. Pursch, F. G. Fraas Nachf., M. Lewi, Jasinski & Olinski.

Man achte auf die Fabrikmarke ein Schiff. 15048

Feine Harzer

! Kanarien-Vögel!

mit den seltensten Touren zu M. 6, 8, 10, 12, 15 und 18 per Stück empfiehlt und versendet unter Garantie laut Preiscourant.

H. Natermann,
19714 Clausthal, Oberharz.

NB. Zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten.

Ein Comtoirpult, 2 Comtoirstühle, 2 Brieffächer, 1,5 Meter langes Regal, 1 Kassentisch, 1 Ladentisch und verschiedenes Andere, von einer Ladeneinrichtung herrührend, ist sofort billig zu verkaufen. 19734

Wo? sagt die Exped.

Tannenduft, Zimmerparfüms, Räuchermittel

empfiehlt 18591 **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3

---

circa 460 Stück

für nur 3 Mark,

1 Kiste **wundervolles, delikates gesundes Confect für Christbaumbehang.** Kiste und **Porto** wird **nicht** berechnet und 3 Kisten für 8 Mark geliefert. Versandt gegen Nachnahme. 18664

Ludwig Philippsohn, Dresden. Postamt 10.

Waldesgruß.

Feinstes und lieblichstes Parfüm der Saison. 19050

Depot: **Rothe Apotheke,** Posen.

Caviar, Elb, mild, Fsch. v. 2–8 Pfd. a Pfd. M. 3,20, Ural, großkörn. und hell, a Pfd. M. 3,75, Kaukasischen, grobkörn. a Pfd. M 4,50,

Sprott täglich frisch geräuch., ½ Kst. 250 St., = 4 Pfd. M. 1,75, 2/2 Kst 500 St. = 8 Pfd. M. 3, offerirt verzollt gegen Nachnahme.

A. Niehaus, Caviarhandl., Hamburg.

Interessante Photographien!

Interessanten deutschen Specialkatalog gratis u. franco durch **A. Bode, Paris, rue Gutenberg.**



Unübertrefflich

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände wie Glas Porzellan, Holzwaaren zc. ist

Plüss-Staufer's Universalkitt.

Zu haben in Gläsern à 50 u. 80 Pf. bei **Jasinski & Olynski,** Drog.

Gebrauchte in gutem Zustande befindliche 19660

Arbeitswagen

von **25 Ztr. Tragfähigkeit** kauft das Dom. **Plewisk** per Komornik.

Ein gutes 19655

Pianino

wird zu **kaufen** gesucht. Meldungen in d. **Exp.** d. Ztg.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann** in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Mieths-Gesuche.

Ein Laden

mit **Comptoir** ist Breitestraße 15 (Hotel de Paris) **preiswerth** zu vermiethen. 19661

Speicherböden

beabsichtigen wir für längere Zeit zu ermiethen. Offerten werden mit Angabe der Miethsforderung erbeten.

Posen, den 5. Dezember 1889.
Königl. Proviant-Amt.

Kl. Ritterstr. 3 große Geschäftslokale u. Wohnung per Jan. z. verm.

Ein **junger Mann,** der eine hiesige Klinik besucht, wünscht für zunächst acht Tage bei anständiger jüdischer Familie ein **möblirtes Zimmer mit Kost.** Offerten mit Preisangabe unter **M. M. Keller's Hotel** erbeten. 19741

Wilhelmspl. 17, 2. Et., e. m. Zimm. m. sep. Eing. sogl. zu verm.

Ein möbl. Zimm., vornheraus, für **12 Mk.** monatl. sof. zu verm. durch 19758 **Klug,** Breslauerstr. 38.

Unt. Mühlenstr. 4, II. l., ein möbl. Zimmer sof. zu verm. 19756

Ein Laden

ist von sofort bis zum 1. Okt. 1890 zu verm. Auf Wunsch auch auf längere Zeit. Näh. bei **W. Kailnowska,** Mehlgeschäft, Wasserstr. 1.

Ein Laden

nebst Wohnungen, beste Lage **Preschen's, am Markte,** ist sofort oder per 1. April zu vermiethen. Auch kann das Grundstück käuflich erworben werden.

Auskunft ertheilt 19722
J. Mehmlsohn.

Stellen-Angebote.

Jeder!

Herr od. Dame kann 20 bis 30 Mk. täglich auf reelle Art verdienen; Muster, Prospekte versendet franko g. g. Einsend. v. 50 Pf. in Postanw. oder in Briefmarken. 19781

G. Bäck in München.

Für mein Kolon.-Waaren-, Wein- u. Biergeschäft suche sofort einen

Lehrling

19759 **August Hesse,** Birnbaum.

Deutsche, gepr., musik. **Lehrerin** findet sofort gute Stellung durch

A. Pouillon,
höhere Lehrerin,
19691 Bäckerstraße Nr. 26.

Eine gewandte Verkäuferin, der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet am 1. Januar 1890 in meinem Tapisserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft Stellung.

Lissa, Posen. 19746

S. Pawel's Wwe.,
Inhaber **Julius Pawel.**

Eine gewandte, gut polnisch sprechende, israel. Verkäuferin für Manufaktur- und Kurzwaaren, welche der Branche vollständig gewachsen und in der Häuslichkeit erfahren ist, findet per 1. Januar Stellung bei

Moritz Kantorowicz,
Xions. 19770

Für e. Kgl. **Distriktsamt** in einer Kreisstadt wird zum 1. Januar resp. sofort e. d. polnischen Sprache mächtiger, nüchterner, völlig zuverlässiger, zu selbstständiger Arbeit befähigter

Bureaugehilfe

gegen hohes Salair gesucht. 19763
Off. mit Gehaltsanspr. u. Refr. unter **H. A. 13** i. d. Exp. d. Bl.

---

1 Schmiedewerkstattführer

sucht sofort 19732

A. Heinze, Glogau,
Wagenfabrikant.

Für mein **Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaaren-Geschäft,** das Sonnabend geschlossen ist, suche ich zum sofortigen Antritt 19733

einen Volontair und einen Lehrling.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Bernhard Henschke,
Neumark W.-Pr.

Ein tüchtiger 19716

Schriftsetzer,

der polnischen Sprache mächtig und welcher dieselbe übersetzen kann, findet dauernde Beschäftigung.

Carl Boehme,
Breslau, Werderstr. 32.

Zwei Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung auf Bau- auch Möbelarbeit. 19192

E. Schittel,
Tischlermeister, Grüne-Gasse Nr. 12.
Lissa i. P.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird gesucht. 19663

Reinicke & Krahn,
Theaterstr. 3.

Für meine Gold- u. Silberhandlung suche einen 19611

Lehrling.

L. K. Wollenberg, Breitestr. 24.

Reizende Neuheiten!

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

Blumen-Briefe **Blumen-Postkarten**

mit Versen von **Edwin Bormann**

und andere Ausstattungen in

niedlichen Briefbogen und Couverts:

„Kleine Sippschaft" **„Liebe Bekannte"**
„Schwalbenbriefe" **„Eilpost"**

sind zu haben in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17. Wilhelmstraße. POSEN. Wilhelmstraße 17.

Schriftsetzer

finden **sofort**

Condition

in der

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Zur Vertretung f. m. erkrankten Bruder s. sofort e. **tüchtigen, nüchternen, einfachen, wenn schon älteren**

Beamten.

Geh. nach Uebereink. Offerten unter **B. S. Kostschin** postl. 19585

Eine mit guten Zeugnissen versehene 19686

Wirthschafterin

wird auf Dom. **Mohsau** A. b. Züllichau per 1. April k. J. gesucht. Lohn 240 M.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** (Prinzipale und Gehülfen) durch den

Verband Deutscher Handlungsgehülfen 16169
zu Leipzig.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger, nüchterner

Zieglermeister,

kautionsfähig, der seine Zuverlässigkeit u. Brauchbarkeit durchaus nachweisen kann, **sucht zu Neujahr** od. 1. April 1890 Stellung. Gefl. Off. erbeten an Zieglermeister **Kriedemann,** Culmsee. 19720

Ein j. Mann w. in e. Geschäft od. Compt. beschäft. zu werd. Off. sub **K. W. 18** postl. 19756

---

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4–200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel zc.

Spieldosen

2–16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle zc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt** 18637

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck, Kabinetformat (16 : 24 ctm.) à 15 Pfge. Auswahl von 400 Nrs. (**religiöse, Genre-, Venusbilder** zc.). **6 Probebilder mit Katalog** versenden wir gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken überallhin franco. 25 Bilder in eleganter Mappe für Mark 5,20 frco. 50 Bilder in eleganter Mappe für Mk. 9 franco. 18213

Berlin NW., Mittelstr. 63.
H. Toussaint & Cie.

Brosig's Mentholin 17529 ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform.** Allein. Fabr.: **Otto Brosig, Leipzig.** Warne vor Nachahmungen. Z. h. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.